

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zuvaldeband“, Berlin, Haagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 207.

Donnerstag den 4. September 1902.

XX. Jahrg.

Die Kaisertage in Posen.

Bis Dienstag Mittag waren in Posen u. a. eingetroffen: Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht von Preußen sowie Prinz Ludwig von Bayern. Um 2 Uhr traf der Reichskanzler Graf Bülow ein, er wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und stieg in der General-Landeschaftsdirektion beim Präsidenten von Standby ab.

Um 6 Uhr erfolgte die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Kronprinzen nebst Gefolge. Auf dem Bahnhof war großer militärischer Empfang. Das Grenadierregiment Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreussisches Nr. 6) stellte die Ehrenkompanie. Se. Majestät der Kaiser begab sich in der Uniform der Garde du Corps zu Pferde, Ihre Majestät die Kaiserin im offenen Bierspanner in die Stadt. Eine Eskadron vom Ulanenregiment Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreussisches Nr. 1) eskortiert. Am Berliner Thor wurden die Majestäten von den städtischen Behörden empfangen. Oberbürgermeister Witting hielt eine Ansprache. Se. Majestät der Kaiser erwiderte in einer Rede, in der er für die Kaiserin und sich herzlichen Dank für den Empfang der Stadt aussprach und mitteilte, er habe mit heutigem Tage eine Ordre vollzogen, wonach das Rayongesetz ein für alle mal fällt. Bei dieser Stelle der Rede brach ein ungeheurer Jubel unter den tausenden aus, welche den Platz am Berliner Thor besetzt hatten. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz setzten alsdann den Einzug in die Stadt fort. Auf dem Wege bildeten Truppen Spalier, Musik spielte, die Truppen präsentierten. Von dem in den Straßen aufgestellten Publikum, sowie denjenigen, welche die Fenster besetzt hielten, wurden den Majestäten stürmische Ovationen dargebracht. Am Einzug nahm auch der Reichskanzler Graf von Bülow teil. Im Generalkommando, wo die Majestäten Wohnung nehmen, fand großer Zivilempfang statt.

Die Ansprache des Oberbürgermeisters Witting hatte folgenden Wortlaut: Allerhöchster, großmächtigster Kaiser! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Wollen Euer Majestät die ehrfurchtsvolle Huldigung der getreuen Stadt Posen allergnädigst entgegennehmen. Am Tage von Sedan hält der deutsche Kaiser, an der Seite seiner durchlauchten Gemahlin, Einzug in unsere Mauern; wer von uns sollte bei diesem Anblick nicht im Innersten ergriffen, erhoben, fortgerissen werden! Hundert Jahre, genau hundert Jahre müssen wir in der Geschichte unseres Gemeinwesens zurückblicken, um ähnlichen Glanzes uns zu erinnern, zu jenen Sommertagen des Jahres 1802 schweift der Sinn, wo einstens an Luizens Seite König Friedrich Wilhelm der Dritte bei uns eingezogen ist. — Ein Jahrhundert preussischer Geschichte ist seitdem verfloßen — ein Säkulum, in dessen Verlauf hier an der Stätte tiefsten Verfalls preussischer Geist, preussische Macht und Ordnung getreten sind. Geschlechter kamen und gingen; alles fiel und neues entstand: unverändert aber blieb im Wandel der Zeit die Liebe zu König und Königin! Zum dritten mal betreten Euer Majestät als unser Landesherr die Stadt. Noch ist es in treuer Erinnerung, wie Euer Majestät herbeieilten, als im Jahre 1889 die reißenden Hochwässer der Warthe sich verheerend über unser Gebiet ergossen, und unvergeßlich bleibt jene denkwürdige Sitzung im Rathhause, in der unser Souverän uns seines landesväterlichen Schutzes versicherte und selbst die großen Linien vorzeichnete, in denen sich die Entwicklung der Stadt zu bewegen haben würde und tatsächlich bewegt hat. Euer Majestät haben damals durch gewisse Erleichterungen in der schweren Rayonlast überhaupt erst die Möglichkeit gedeihlicher Ausdehnung für das Gemeinwesen geschaffen, und bewegten Herzens wissen die Teilnehmer an jener Sitzung noch heute davon

zu erzählen, wie des Kaisers Majestät auf der Karte die Gebietsheile bezeichnet haben, nach denen die Stadt sich zu erweitern hätte, und auf denen inzwischen unsere stark bevölkerten Vorstädte entstanden sind. Und wenn es uns heute vergnügt ist, an dieser Stelle — wo noch vor kurzem Wall und Bastion sich erhoben — das erlauchte Kaiserpaar zu begrüßen, so wissen wir nur zu gut, daß auch dies Euer Majestät kaiserlicher Guld zu verdanken ist. Auf das Nachwort des obersten Kriegsherrn fällt der eiserne Wallgürtel, und wo das Reich überlebte Vertheidigungsmittel aufsteht, wird fortan Preußen seine bedeutungsvollen kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung zu erfüllen haben. So weiß diese Stadt, so wird und darf sie nie vergessen, was Euer Majestät sie an Dank schuldet, und jeder Stein ihrer Straßen und jeder Ziegel ihrer Dächer predigt es laut und ein-drucksvoll, daß nur im Schatten des Reichspanniers, daß nur in den Bahnen preussischen Regiments eine gedeihliche Entwicklung für dies Gemeinwesen möglich und denkbar ist. Aus den jauchenden Rufen der Menge aber wollen Euer Majestät huldreichst ein Gelöbniß herausheören, das heutzutage ober- und bewußt, aus jeder Brust sich emporringt, — ein Gelöbniß, in dem alle Lieb' und Treue, aber auch die zähe Entschlossenheit sich ausdrückt, festzuhalten an den dynastischen Traditionen, an Kaiser und Reich — das Gelöbniß unsers alten Vornissentides:

„Des Königs Ruf dringt tief ins Herz mir ein — Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!“

Die Rede des Königs bei der Begrüßung am Berliner Thor zu Posen lautet vollständig wie folgt:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Im Namen der Kaiserin und in meinem Namen danke ich Ihnen für den herzlichen Empfang, das freundliche Willkommen, das uns entboten worden ist und den reichen Schmuck, den die Stadt angelegt hat. Ich freue mich, heute ein anderes, ein freundlicheres Bild empfangen zu haben, als damals, als ich hierher kam, um die Noth zu lindern. Was diese Stadt ist und was sie geworden ist, hat sie der Arbeit preussischer Könige zu verdanken, und auch ich, als ihr Nachfolger, werde für meinen Theil für die Wohlfahrt der Stadt sorgen und es an Unterstützung ihr nicht mangeln lassen. In ihrem Aufstreben ist die Stadt gehindert worden durch den Festungsgürtel, der ihr allgemach zu eng geworden ist und in dessen Sprengung ich deshalb gewilligt habe. Um aber der Stadt Gelegenheit zu geben, sich auch weiter auszubringen und zu entwickeln, habe ich am heutigen Tage eine Kabinetsordre unterzeichnet, wonach das Rayongesetz ein für allemal für Posen fällt. (Unbeschreiblicher Jubel.) Ich erwarte von dem weiten Blicke des Oberbürgermeisters, von der Einsicht der Stadtverordneten und dem Patriotismus der Bevölkerung, daß sich alle die weitere Förderung der Stadt nach Kräften anlegen sein lassen. Ich hege keinen Zweifel, daß binnen kurzem hier neue Quartiere sich erheben werden und auch der ärmeren Bevölkerung bessere Wohnstätten entstehen werden, als sie jetzt auf der Wallseite bewohnt werden. Ich hoffe, daß sie dort verschwinden werden. Ich bitte Sie im Namen der Kaiserin und in meinem Namen der Bevölkerung unseren herzlichsten und innigsten Dank für die Gefinnung und die Begrüßung auszusprechen. Se. Majestät reichte hierauf dem Oberbürgermeister die Hand.

Am Berliner Thor überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters, von Ehrenjungfrauen geleitet, der Kaiserin nach der Rede des Kaisers einen prächtigen Rosenkranz mit folgender Widmung:

„Gott grüß Dich, hohe Kaiserin!
So sprechen diese Posen,
Gott segne unsere Kaiserin!
So jubelt's heut' in Posen!“

Beim Zivilempfang im Generalkommando waren die Spitzen sämmtlicher Zivilbehörden zugegen, ferner der Erzbischof von Posen und Gnesen, Florian von Stabrowski. Vor dem Gebäude des Generalkommandos bildete eine Kompanie des Grenadierregiments König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7 die Ehrenwache.

Der Einzug des Kaiserpaars vollzog sich bei herrlichem Sonnenschein und wolkenlosem blauem Himmel. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps mit dem schwarzen Kitzel, in der Rechten hielt er den Marschallstab; er sah von der Sommerreise stark gebräunt und außerordentlich wohl aus. Die Kaiserin trug ein fliederfarbenes Kleid mit Schmelz.

Mit Sr. Majestät dem Kaiser sind eingetroffen: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der ebenso wie der Kronprinz dem Kaiser zu Pferde folgte, ferner die Generale von Pleßsen, von Scholl und von Löwenfeld, Oberstleutnant von Bliskow, Major Graf von Schmeltow, Leibarzt Dr. Zilberg, Oberstallmeister von Wedel, Vizeoberstallmeister Frhr. von Ebeck, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, welche mit der Kaiserin im Wagen saß, die Hofdamen von Gersdorff, Gräfin Stolberg-Wernigerode, Oberhofmeister Frhr. von Wirbach, Kammerherr von Keller, der Chef des Zivilkabinetts Excellenz von Lucanus, der Chef des Militärkabinetts Graf Hilsen-Häsel.

Ein Theil der Häuser, besonders der Oberstadt, hat bereits Dienstag Abend illuminiert. Mittwoch findet bei Lawica die große Parade statt.

Auf besondere Einladung des Kaisers traf auch der deutsche Generalkonsul in Warschau, v. Hagthausen, zu den Festtagen in Posen ein. Auch der Carl von Robert ist Mittwoch Nachmittag eingetroffen. Abends 8 Uhr trafen die vom Kaiser eingeladenen 32 russischen Offiziere über Alexandrowo zur Kaiserparade in Posen ein. Dieselben nehmen als Gäste des Kaisers an der Parade bei Lawica, sowie an dem Mittwoch Abend stattfindenden Paradertheil und verlassen alsdann wieder Posen. Untergebracht werden die russischen Herren im Hotel Vazar.

Die Ueberbürdung der Erwachsenen.

Viel wird heutzutage über die Ueberbürdung der Schüler geklagt und geschimpft, leider mit Recht. Wer aber sieht die zunehmende Ueberbürdung der Erwachsenen und wer thut Schritte zu ihrer Abhilfe? Es ist Thatsache, daß schon manche Handwerks- und Kaufmannslehrlinge in einer Weise mit Arbeit überbürdet sind, daß ihre körperliche und geistige Entwicklung bedenklich darunter leidet. Denn wenn sie ihre lauges und schwere Tagewerk, das sie oft ausschließlich ins Zimmer oder in die gesundheitslich keineswegs einwandfreie Werkstätte bannen, vollenden haben, so dürfen sie nicht der wohlverdienten Ruhe pflegen oder sich etwa noch durch einen Spaziergang in Gottes freier Natur Geist und Leib erfrischen; es geht nun vielmehr in die Fortbildungsschule, wo noch zwei Stunden Schulstübli gepflegt wird. So geht es mehrere Jahre fort bei Leuten, die ohnedies schon 7—10 Jahre dem Hockerhuhn der Schule geopfert haben. Körperliche Bewegung, wie sie das Turnspiel und der Reifemarsch in so vorzüglicher Weise bietet, gehen ihnen fast ganz ab; dagegen treten frühzeitig der Bierstich, das Rauchen und Wirthshaushorden in ihr Recht. Was Wunder, wenn bei dieser naturwidrigen Lebensweise tausende körperlich und geistig verkommen und die gefährlichen Widerwärtigkeiten, mit denen unser Volksleben schon überreich bedacht ist, noch vermehren helfen!

Unvermerkt ist der junge Handwerker und Kaufmann ins volle Mannesalter hinübergetreten. Aber auch jetzt heftet sich das unheimliche Gespenst der Ueberbürdung an seine Fersen. Denn wer hat denn heute überhaupt

noch Zeit zur Erholung übrig? Der Militärdienst ist seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit viel aufregender, kraftverzehrender geworden; aber er bedeutet doch noch die reinste Ferienkolonie im Vergleich mit dem fieberhaften Hasten und Drängen des modernen Großstadtlebens. Maschine, Dampfkraft und Elektrizität, von denen man einst so großes für die Freiheit und Wohlfahrt der Menschheit erhoffte, haben den modernen Menschen in Fesseln geschlagen, von denen er sich vergeblich loszumachen strebt. Das ganze öffentliche Leben und damit auch das Leben der Familie steht jetzt unter dem unheilvollen Zeichen des materiellen Erwerbs. Beamte, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter — sie alle werden rettungslos in den Strudel fieberischer, nimmer aufhörender Thätigkeit hineingerissen, bis ihre Kräfte zerrieben, ihr Lebenskapital vorzeitig angezehrt ist. Denn zu den Aufregungen des Berufs gesellen sich noch die der Politik und Religion, denen sich keiner auf die Dauer ganz entziehen kann.

Sind aber dem so durchs Leben gepeinigten Sterblichen noch einzelne Stunden der Ruhe beschieden, mit was füllt er sie dann aus? Mit Vereinsitzungen, Bier- und Weingenuß, Kartenspiel, rauschenden Vergnügen, die seine ohnehin überreizten Nerven aufs höchste anstrengen, den gesammten Organismus schwächen und ihn so auf der Bahn des glänzenden Ruins nur weiter hinabgleiten lassen. Dazu kommt noch unvernünftige Ernährung durch gesundheitschädliche Speisen und Getränke, wie Magarine, Saccharin, gebläutes Zucker, schlechte Biere, gepantschte, gekupferte Weine, Eis, zu heiße Suppen, zu starke Gewürze, verfälschte Milch und Frische, wodurch einem Heer von Krankheiten des Magens, der Gedärme, der Nieren, des Herzens und der Nerven Thür und Thor geöffnet wird. Und dazwischen hinein nicht ein einziger Festtag, der den überreizten, geschwächten, vergifteten Organen wieder einige Ruhe und Erholung gestattete, höchstens eine anstrengende, unfruchtbar gesteigerte Bergwanderung, die mehr schadet als nützt.

Aber die Natur läßt es auf die Dauer nicht zu, daß ihre Gesehe ungestraft übertreten werden. Mit schleichenden, unheilbaren Krankheiten frast sie die Sünden der Jugend und des Mannesalters, oder sie seht durch einen plötzlichen Schlagfluß einem solchen verfehlten Dasein ein vorzeitiges Ende. Möchte diese erste Warnung angesichts der vielen ergriffenen Fälle dieser Art, die sich täglich vor unseren Augen abspielen, der „gebildeten“ Menschheit einen heilsamen Schrecken einjagen, ehe es zu spät ist. Möchte sie namentlich auch dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke und der Uebernahrung strenge, durch die so tiefer Schaden angerichtet wird.

Politische Tagesschau.

Kaiser Franz Joseph ist in Begleitung des Erzherzogs Rainer und mit Gefolge am Montag Mittag in Pola eingetroffen und mit Kanonensalut begrüßt worden. Alsdann ließ sich der Kaiser mittels Hafensbootes nach der Nacht „Miramar“ übersehen, die nachmittags vom Kriegshafen auslief, um zu der Manövereskadre zu stoßen. Montag Mittag erfolgte die Einschiffung von Truppen auf vier für den Truppentransport bestimmten Lloydsschiffen. Artillerie mit Geschützen, sowie Kavallerie und Infanterie wurden rasch und ohne Schwierigkeit an Bord gebracht. Nachts begannen die Seemannöver mit einem Angriff der Torpedostotille auf die die Truppentransportdampfer eskortierende Eskadre.

Der soeben aus Ostasien zurückgekehrte österreichische Diplomat Frhr. von Czizdani hat sich in Gastein, wo er jetzt zur Kur weilt, wiederholt dahin ausgesprochen, daß die Deutschen sich in China sowohl bei der Regierung als bei dem chinesischen Volke der denkbar besten Stellung erfreuen,

weil Deutschland es verstanden hatte, den Chinesen sowohl die höchste Achtung als Furcht einzufößen, mithin die bei diesem Volke erforderlichen Grundlagen für günstige und befriedigende Beziehungen zu schaffen.

Ueber eine sozialdemokratische Gewaltthat wird aus Osnabrück vom 1. September berichtet: Da in Agram ein Tischlergesellenanstand ausgebrochen war, hatte sich ein Agent nach Osnabrück begeben, um Arbeiter zu werben. Von den von ihm angeworbenen Arbeitern wollten 12 nach Agram abreisen. Die Pester sozialdemokratische Partei verhinderte das jedoch. Ungefähr 100 Arbeiter gelang es, trotz der Polizeimacht auf den Bahnhofsverron zu gelangen. Sie rissen die 12 Arbeiter aus den Waggons und warfen sie auf die Schienen. Zwei von denselben erlitten schwere Verletzungen. 20 Personen wurden verhaftet. — Eine schöne Illustration zur sozialdemokratischen Freiheit und Brüderlichkeit!

Serbeneindliche Kundgebungen werden aus Agram gemeldet. Die Polizei war ohnmächtig. Die Hälfte ihrer Mannschaft liegt verwundet im Spital.

Der Streik in Florenz ist am Dienstag fast völlig beigelegt worden.

In St. Etienne, Frankreich, hat am Sonntag der Ausschuss des Bergarbeiterverbandes im Loiredepartement einstimmig für den 12. September den Ausstand im Loiredepartement beschlossen. — Der Sekretär des Nationalverbandes der Grubenarbeiter Cotte erklärte auf Befragen, daß er die Ankündigung des Ausstandes im Loiredepartement für den 12. September als ein wahres Verbrechen ansehe. Er hoffe, daß die Grubenarbeiter die Arbeit fortsetzen werden.

Zu den von den Burengeneralen in London erhobenen Forderungen auf größere finanzielle Unterstützung, Rückgabe der beschlagnahmten Güter, Gewährung einer parlamentarischen Regierung verlaute, daß in diesen Punkten der König wie die Regierung zu Konzessionen geneigt seien, jedoch die Forderung der Verabschiedung der holländischen Sprache in den ehemaligen Burenrepubliken rundweg ablehnen. Bezüglich der anderen Forderungen erhielten die Burengenerale bei ihrer jüngsten Anwesenheit in London bereits gewisse Zusicherungen.

Die bedrohlichen Zustände in Irland werden durch folgende Meldung gekennzeichnet. Durch in Dublin veröffentlichte Bekanntmachungen werden die Bestimmungen verschiedener Abschnitte der „Crimes Act“ auf weitere 6 Grafschaften und die Städte Dublin und Limerick ausgedehnt. Der Abschnitt über die summarische Rechtsprechung wird in gewissen Distrikten dieser Grafschaften zur Anwendung gebracht, ebenso auch in Dublin und Limerick.

Anlässlich seiner Thronbesteigungsfeier hat der Sultan Montag nach der „Agence Bulgare“, ungefähr zwanzig wegen politischer Vergehen verurteilte Bulgaren begnadigt. Die Feier der Thronbesteigung ist glänzend und ohne Störung verlaufen.

Um die Raffener zur Minenarbeit zu zwingen, hat Gouverneur Milner zu einem Gewaltmittel gegriffen. Die „Wolffs Bureau“ aus Pretoria vom Freitag meldet, erließ Milner eine Verordnung, nach welcher jeder

erwachsene männliche Eingeborene eine Kopfsteuer von jährlich zwei Pfund zu zahlen hat. Man glaubt, so heißt es in der Meldung, daß diese Maßregel zur Lösung der Arbeiterfrage beitragen werde. Ob das zutreffen wird, scheint doch sehr zweifelhaft, besonders nachdem englischerseits die Eingeborenen zur Kriegszeit so verwöhnt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1902.

Der Kaiser hat bei dem Richard Wagner-Denkmal, das am 1. Oktober enthüllt werden soll, eine Hauptfigur dem Oberleutnant Entwurf hinzugefügt und die Zeichnung zu dieser Figur selbst entworfen. Es ist die Gestalt Wolfram von Eschenbach, die vor dem Sockel zu den Fürsten Richard Wagners steht. Zur Feier selbst werden durch das Zentralkomitee schon jetzt Anmeldungen entgegengenommen.

Anlässlich der Anwesenheit des Königs von Italien ist dem Polizeipräsidenten von Windheim das Großoffizierskreuz mit Stern des Ordens der italienischen Krone, dem Oberregierungsrat Dr. von Steinmeister das Kommandantenkreuz desselben Ordens, dem Regierungsrat Dr. Bäcker das Offizierskreuz des St. Mauritius- und Lazarusordens verliehen worden.

Der König von Italien hat auch der Stadt Potsdam 10000 Lire für die Armen überwiehen.

Die kaiserlichen Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar befinden sich gegenwärtig auf einer Besichtigungsreise nach dem preussisch-dänischen Kriegsschauplatz von 1864.

Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Eulenburg, hat sich zur Kur nach Bad Gastein begeben. Dem „Lokalanz.“ wird aus angeblich sicherer Quelle aus Wien gemeldet: Von der Kur in Karlsbad, sowie einer ärztlichen Behandlung in Berlin und darauf folgendem Aufenthalt am Meere hat der Botschafter den erhofften günstigen Erfolg bisher nicht erzielt. Sollte auch die Gasteiner Kur ihre Wirkung versagen, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Gedanke, aus dem Staatsdienste zu scheiden, festere Gestalt annehme. — Nach der „Nat.-Ztg.“ ist dem Fürsten Eulenburg ein längerer Urlaub zur Wiederherstellung seiner stark geschwächten Gesundheit bewilligt worden.

Der kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Lentwein ist aus Hamburg hier angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

Der frühere Polizeimeister im Logogebiet, Paul Schulz, ist nach dem „Kolonialblatt“ kurz nach seiner Rückkehr an Zuckerharnruhr als Folge von Malaria in seiner Heimat Kuzendorf gestorben.

Das Staatsministerium hielt am Dienstag eine Sitzung ab.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verfügung betreffend das Postwesen in den deutschen Schutzgebieten Afrikas und der Südsee.

Eine vierte städtische Irrenanstalt will der Magistrat bauen. Zu Verfolg eines früheren Magistratsbeschlusses ist in der letzten Sitzung beschlossen worden, obgleich die dritte Irrenanstalt in Wuch noch nicht vollendet ist, das Programm für den Bau einer

vierten städtischen Irrenanstalt von der zuständigen Deputation aufstellen zu lassen. — Der diesjährige Parteitag der freisinnigen Volkspartei findet vom 26. bis 29. September zu Hamburg statt. Von der Tagesordnung verlaute bis jetzt noch nichts; doch ist ein umfassendes Vergütungsprogramm bereits erschienen. Die freisinnigen Parteitage werden bekanntlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten.

Polizeilich aufgelöst wurde am Sonntag Mittag die Provinzialkonferenz, welche die sozialdemokratische Agitationskommission einberufen hatte. Der die Versammlung überwachende Polizeioffizier hatte nämlich verlangt, daß die anwesenden Frauen den Saal verlassen sollten. Die Sozialdemokraten waren der Meinung, daß diese Agitationskommission der polizeilichen Kontrolle nicht unterworfen sei. Trotzdem verharren die Polizeioffiziere auf ihrer Forderung und lösten, als der Vorsitzende die Versammlung eröffnen wollte, dieselbe auf.

Kiel, 2. September. Die russische Kaiserjacht „Standart“ ist um 9 1/2 Uhr abends in den hiesigen Hafen eingelaufen. — S. M. S. „Grille“ ist heute Vormittag hier eingetroffen. Das Schiff mußte wegen lecker Feuerrohre in die Werft gehen. Es läßt heute nicht mehr aus. Die Flotte hat zur Abholung der Post zwei Torpedoboote entsandt. — Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr stieß die Jacht „Dorothea“ mit dem Torpedoboot „S 105“ zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde die Jacht so schwer beschädigt, daß sie von Dampfern auf den Strand geschleppt werden mußte. Auch der Bug des Torpedobootes ist stark verbogen. Der Zusammenstoß erfolgte auf der Höhe von Ritzberg.

Nochmals der Fleischnotrummel.

Die Fleischverminderungen der größeren Städte in Rheinland und Westfalen haben bekanntlich eine allgemeine Erhöhung der Fleischpreise angeknüpft und die Schuld daran auf die durch Grenzsperrern herbeigeführte Thenerung und Knappheit des Schlachtviehes zu wälzen versucht. Dieser Kundgebungen gegenüber wurde von agrarischer Seite der bisher nicht widerlegte Nachweis geführt, erstens, daß die Einfuhr von Rindfleisch über die deutsche Grenze dauernd stattfindet, und zweitens, daß die Schweinepreise auch in den für die Einfuhr lebender Schweine in Betracht kommenden Ländern beträchtlich gestiegen seien, ein Import von dprter deshalb die deutschen Preise für Schweine nicht herabzumindern geeignet sei, weshalb denn auch eine im ersten Halbjahr 1902 von 39 816 auf 99 914 Doppelzentner gestiegene Einfuhr von geschlachteten Schweinen keinerlei preisdrückende Wirkung haben ausüben können. Es ist ferner mit Recht fortgesetzt hingewiesen worden, daß sowohl in Berlin, wie in Dresden, Leipzig, Zwickau, Plauen, Frankfurt a. M. und Mannheim, ebenso in Hannover, Hamburg, Dortmund, Köln und Elberfeld die Viehmärkte liberaler laugsam und flauer verliefen und zumteil sowohl in Rindvieh wie in Schweinen Ueberstand verblieb. Das alles hat aber die bayerischen Fleischpreise nicht gehindert, sich dem Vorgehen ihren nord- und westdeutschen Berufsgeossen anzuschließen. So haben die Münchner Metzgermeister eine allgemeine Erhöhung der Fleischpreise um 6 Pf. pro Pfund angekündigt. Sie behaupten, daß ohne die Zufuhr vom Auslande die Versorgung der bayerischen Städte mit Schlachtvieh unmöglich sei, und verlangen deshalb ein gemeinsames Vorkellagwerden aller bayerischen Städte beim Bundesrat und Reichskanzler im Sinne der ungehinderten Einfuhr von Schlachtvieh aus den Nachbarländern. Wie wenig diese Klagen eine thatsächliche Berechtigung

haben, das mögen einige Marktberichte aus bayerischen Städten aus der jüngsten Zeit darthun: Bamberg, 19. August. Viehmarkt. Zutrieb: 2100 Stück. Das Geschäft war sehr schleppend und blieb größere Zutriebe theilweise unverkauft. Primaqualitäten wurden bis zu 1100 Mt. gehandelt, Mittelwaare hingegen war im Preise sehr gesunken und kostete 800 bis 900 Mt. Fettvieh behauptete die hohen Preise; ebenso Rindfleisch. — Auf dem Schweinemarkt wurden 50 Ferkel zum Preise von 30 bis 48 Mark pro Paar und 57 Käufer zu 55 bis 90 Mt. pro Paar verkauft.

Münchberg, 25. August. Spanferkelmarkt. Zufuhr 608 Stück. Der Handel ging flau. Die Preise stellten sich das Paar: Saugschweinchen 18 bis 28 Mt., Ferkel 30 bis 36 Mt., Käufer 40 bis 70 Mt.

Nürnberg, 28. August. Viehmarkt. Zutrieb: 500 Ochsen und Stiere, 230 Kühe und Rinder und etwa 300 Schweine und Ferkel. Handel ziemlich lebhaft. Mit den erzielten Preisen waren sowohl Käufer als Verkäufer zufrieden. Schlachtschweine kosteten 44 bis 46 Bfg. pro Pfund Lebendgewicht, Ferkel 36 bis 40 Bfg. pro Pfund.

Also genau so wie in Norddeutschland: Klagen der Fleischer über Mangel an Schlachtvieh und dabei überall flane Viehmärkte mit zumteil erheblichem Ueberstand an unverkauftem Vieh.

Provinzialnachrichten.

Sulmburg, 1. September. (Wegnadigung.) Dem prakt. Arzt Blatowski, der zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt war und ein Gnadengeuch an den Kaiser gerichtet hatte, ist die Strafe auf dem Gnadenwege erlassen worden.

Graudenz, 2. September. (Zu der Weichsel ertrunken.) Der 20jährige Schreiber Paul Kirich aus Graudenz fuhr am Montag Abend zusammen mit einem Gefossen in einem Kahn auf der Weichsel. Der Kahn rief in der Nähe der Trinkmündung gegen eine mit Wasser bedeckte Kuhle und kenterte. Während der eine Insasse sich retten konnte, ist R. ertrunken. Die Leiche des jungen Mannes, der schwarze Kleidung trug, ist noch nicht gefunden worden.

Graudenz, 3. September. (Auf der Eisenbahnstrecke Thoren-Marienburg) sind bereits die für den Vollbahnbetrieb bestimmten Lokomotiven in Gebrauch genommen. Es sind 6 Maschinen neuerer Konstruktion eingekauft und in Graudenz stationiert. Der Oberbau auf dieser Strecke ist, um schwere, schnellfahrende Maschinen verwenden zu können, neu gelegt bzw. verstärkt worden.

Königs, 2. September. (Wechsel des Wachkommandos.) Sofort nach Beendigung des Wanders wird das bisherige Wachkommando durch ein neues, aus beiden Divisionen des 17. Korps zusammengestelltes, etwa 80 Mann starkes Kommando ersetzt werden.

Stuhm, 1. September. (Ein unangenehmes Abenteuer.) hatte Gutsbesitzer Kemmann in Schroop auf der Jagd. Als er auf ein Volk Rebhühner schoß, sprang mit lauten Aufschrei der Sohn des Rentengutsbesizers Karbinski, der an der Stelle anruhrte, auf; er hatte einen Theil der Schrotladung ins Gesicht bekommen. Die Verletzungen sollen glücklicherweise nicht gefährlich sein.

Marienberg, 2. September. (Leichenfund.) Gestern Nachmittag wurde neben der Straße des Kirchhofes an Stammersberg die Leiche eines mit einem eleganten schwarzen Kammerjackettanzug bekleideten Mannes gefunden, der etwa 30 Jahre alt sein mag. Neben der Leiche lag eine braune Sportmütze, wie Radfahrer sie zu tragen pflegen, und nicht weit davon eine feine bekannte Metallschachtelchen mit der Aufschrift „Richard Brandts Schweizerpfeifen“. Der letzte Umstand hat der Vermuthung Raum gegeben, daß der Verstorbenen durch Gift freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Werthgegenstände wurden an der Leiche, welche auf dem Rücken lag, nicht vorgefunden. Das Gesicht war mit lebendem Gewürm derart besetzt, daß sich die Gesichtszüge des Mannes nicht erkennen ließen.

Marienburg, 2. September. Einem schweren Unglück ist der gestern Abend von Elbing kommende Eisenbahnzug bei Königsdorf entgangen. Als der Zug bei Hude 14 angebrannt kam, lief eine dem Lokführer Ehlerz-Königsdorf gehörige Herde Kühe, die sich auf der Weide befand, auf den

gewaltsam sich entziehend, mit vibrierender Stimme, „schaue mich an, — laß uns Auge in Auge die Gewißheit unserer Liebe lesen, sprich ein Wort — Kind, was ist Dir,“ unterbrach er sich überrascht, als plötzlich Maria, wie von Frost geschüttelt, fast gewaltsam sich seinen Armen zu entwinden strebte.

„Albarmherziger — was habe ich gethan?“ murmelte sie mit brechender Stimme, verzweiflungsvoll beide Hände über ihr Antlitz schlagend.

Der Traum zerrann, sie war erwacht, das Glück des Augenblicks zerfiel in alle Winde. „Dein Gesicht ist unwiderruflich mit dem meinigen verknüpft“, beantwortete Gerhard, dem ihr Zurückweichen als eine Kundgebung jugendlicher Scham erschien, ihre Frage in überzeugendem frohem Tone. „Es ist allerdings ein großer Augenblick von entscheidender Wichtigkeit, doch ich hoffe, Maria, Du bist Dir wohl bewußt, daß Du Dich einem Ehrenmanne verlobtest, dessen höchste Lebensaufgabe es sein wird, Dich glücklich zu machen.“

„Glücklich? Für mich giebt's auf Erden kein Glück“, stieß Maria mit fliegendem Athem hervor, „laß mich gehen — wir dürfen einander nicht angehören.“

„Warum nicht? Welche Scheidewand erhebt sich zwischen uns?“ drängte Burghausen ungläubig.

„Frage nicht“, bat sie tonlos, „ich kann es Dir nicht sagen — nur das eine: Wir müssen vergehen — uns für immer trennen.“

„Ne und nimmer“, fiel er lebhaft ein, „es sei denn, Dich binde ein früher gegebenes Versprechen“, flügte er stockend hinzu. „Sage

Ausgestoßen.

Roman von A. Marxh.

(Nachdruck verboten.)

59. Fortsetzung.

Fräulein Teichmar weiste, wie jetzt oft in den Morgenstunden, während die Freifrau noch schlief, in ihrem Zimmer! Ein paar mal war Gerhard nahe daran, die Lanze zu versetzen, doch eine ahnungsvolle Anruhe zog ihn immer wieder auf seinen Platz zurück, ohne daß er selbst sich recht klar wurde, was ihn eigentlich zwang, Marias Rückkehr zu erwarten. Endlich hörte sein angestrengt lauschendes Ohr das leise Klarren der Gartenthür, damit fast zugleich einen dumpfen Fall. Zu der nächsten Sekunde beugte sich Burghausen über die regungslose Mädchen-gestalt, im Moment überlegend, daß, bevor er Gummel oder Kordi — Agathe's Kammerfrau — zur weiteren Hilfe herbeirief, er erst allein versuchen wollte, Maria ins Leben zurückzurufen. Falls nur ein plötzlicher Schwindelanfall infolge zu schneller Gehens sie darniedergerworfen, erwies er ihr sicher einen Dienst, wenn er jegliches Ansehen vernied. Er hob die Ohnmächtige empor, trug sie in die Vergleube, ließ sie hier sanft in einen der Gartensühle gleiten, löste behutsam den halb in den Nacken geklitterten Hut von ihrem blonden Haar, nahm dann ihre kleinen, eiskalten Hände zwischen die seinen, rieb die erstarrten Finger und fuhr abwechselnd mit eigenartigen Streichbewegungen über ihr wachsbleiches Antlitz.

Gerhard bemühte sich nicht erfolglos. Schon nach wenigen Sekunden durchflog ein krampfhaftes Erbeben den zarten Körper

Marias, die dunklen Wimpern hoben sich verwundert auf Burghausen, aber als im nächsten Moment ihr abirrender Blick die von der Morgensonne hell beleuchtete Intervilla traf, wollte sie sich erheben, allein Gerhard wehrte ihrem Beginnen und hielt sie sanft an ihrem Plaze fest.

„Sie bedürfen noch eine Weile der Ruhe.“

„Nein, nein! Ich will — ich muß —“

„Sie müssen fürs erste nichts als in Geduld sich sitzen und nicht ihre Kraft überschätzen, kleine Ungehorsame“, sagte er mit dem Versuch zu scherzen; doch als er fühlte, wie heftig sie zitterte, setzte er erst, frei von Bitterkeit hinzu:

„Erstreckt Sie meine Gegenwart? Ich bemerke seit einigen Tagen mit Schmerz, wie Sie mir absichtlich ausweichen, wodurch verärgert ich das Glück Ihrer Nähe, Fräulein Maria? Beleidigte ich Sie unwissentlich? Wollen Sie, daß ich gehe, so sagen Sie mir ein Wort. — Um Gotteswillen“, unterbrach er sich, äußerst bestürzt, als das unglückliche Mädchen, vergeblich bemühte ein Wort zu erwidern, plötzlich in Thränen ausbrach, „um Gotteswillen, was ist Ihnen geschehen? Fassen Sie Vertrauen zu mir! — Denken Sie, ich wäre Ihr bester Freund, den Sie vor allen...“

„Vor allen...“ ein Blick hilflosen Jammers traf Gerhard und bohrte sich ihm in die Seele — „in der ganzen weiten Gotteswelt besitze ich keinen Freund!“

„Und ich, Maria? Bin ich Ihnen nichts — rein nichts? Armes, geliebtes Kind — ein Strahl heißer Zärtlichkeit brach aus Gerhards Augen — „sag Dir kein inneres

Ahnen, was ich für Dich fühle? daß ich mehr, viel mehr begehre, als nur Freundschaft von dem mir theuersten Wesen auf der Erde, das zu besitzen für mich Seligkeit wäre? Maria, geliebtes Mädchen, willst Du mir das Recht geben, als Dein Freund, Dein Geliebter, Dein Gatte Dich zu beschützen und zu bewahren gegen eine Welt voll Leid und Lüge?“

Sein Arm legte sich fester um ihren schlanken Leib, und wie er die leise bebende Gestalt sanft an sich zog, sank ihr blondes Haupt willenlos an seine Brust. Gleich dem nun belebenden Trank, einem Versuchsmachten gereicht, durchströmten Gerhards Worte süß heranschend Marias müde Seele, deren brennende Wunden, berührt vom Balsam der Liebe, sich wie durch Zauber schlossen. Es liebte sie ein so wunschloser Friede, solche Ruhe, wie in einem schönen Traume, wenn der Geist im Gefilde der Seligen zu schweben scheint. Ein Herz zu besitzen, das ihr ganz zu eigen — welch ein beseligendes Träumen! Ach, daß es darans kein Erwachen gäbe! Unwillkürlich schmiegte sie sich als gelte es, das Glück des Augenblicks festzuhalten, inniger an den theuren Mann an.

Sekundenlang hielten beide wortlos sich umfassen. Es schien, als mühten sie sich erst fassen, um zu vollem Bewußtsein des köstlichen Glücksgeschehens zu gelangen, das unerwartet, obgleich danach beider Herzen im heißen Sehnen sich verzehrt, in dieser Stunde dennoch unverhofft ihnen zu theil wurde.

„Maria, mein süßes Mädchen“, begann endlich Burghausen, dem bestrickenden Tannmel

Eisenbahndamm hinauf. Hierbei wurden 10 Röhre von dem Zuge erfasst, wovon acht sofort in Stücke zermalmt wurden. Zwei Röhre wurden derartig zerlegt, daß sie an Ort und Stelle abgekocht werden mußten. Der Zug, der zwei Maschinen hatte, wurde sofort zum Stehen gebracht. Unter der zweiten Maschine lagen zwei Kadaver so fest eingeklemmt, daß sie nur mit großer Mühe hervorgeholt werden konnten. Nach ungefähr 1 1/2 Stunden konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Der Schaden, der Herrn G. erwachsen ist, beläuft sich auf etwa 4000 Mk.

Danzig, 2. September. (Verschiedenes.) In Sachen des „Deutschen Tages in Danzig“ fand gestern eine Sitzung des erweiterten Festauschusses statt. Für eine Dampferfahrt am Sonntag den 14. September früh nach Bröhen, Pöppel und weiter in See sind 50 Bg. pro Person zu bezahlen. Für das Gefangs- und Instrumentalfestspiel im Schützenhaus sind vier Danziger Gesangsvereine und zwei Kapellen gewonnen. Der Magistrat wird die Festtheilnehmer im Schützenhaus begünstigen. Für die Fahrt nach Marienburg wird hin und zurück nur der einfache Fahrpreis erhoben. Die Tagung des Gesamtvereins des deutschen Dichtervereins findet am Sonntag, den 13. September, 3 Uhr nachmittags im Schützenhaus zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Abänderung des § 3 der Vereinsfassung (Antrag: Der Mindestbeitrag für die Ortsgruppen in den Ostmarken beträgt 2 Mark jährlich). Die Sprachenfrage in den Ostmarken. Die Errichtung einer Universität in Posen. Die Schule in den Ostmarken. Bismarckfests. Ausbau des deutschen Genossenschaftswesens. Namensänderungen. Vor der Ausschreibung findet am Sonntag, den 13. September, 9 Uhr vormittags ebenfalls im Schützenhaus zu Danzig eine Sitzung des Sanitätsvorstandes statt. — Wegen der gestrigen Ausschreitungen auf dem Neubau des Polizeipräsidiums sind noch weitere Verfügungen erfolgt. Wie festgestellt ist, wurde der Schutzmann Both nicht nur durch Schläge mit Peitschen, sondern auch mit dem Messer angegriffen. — Am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr ist das ein Jahr alte Kind des Schiffbauers Schlichte, wohnhaft Schiffeldamm 16, vor der Wohnung der Eltern durch ein Brauerereiführwerk überfahren und auf der Stelle getödtet worden.

Zoppot, 1. September. (Der bei einer Bootfahrt ertrunkene junge Mensch) ist der 18jährige Zimmergeselle Gohr aus dem benachbarten Kl. Ring, der einzige Sohn seiner Eltern.

Mohrungen, 2. September. (Erfüllung eines Kaiser Wilhelmgedächtnisses.) Heute wurde hier in Gegenwart des Landhofmeisters im Königreich Preußen Grafen Lehnhorst, des höchsten in Dohrnau-Schlöbitten, des Oberpräsidenten von Reichshaus, des Regierungspräsidenten v. Balow, des Landeshausmanns Brandt und anderer ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt.

Weslau, 31. August. (Wohnungsbauberein.) Von mehreren Herren, die demnachst hier einen Wohnungsbauberein ins Leben rufen wollen, ist der Bau von Villen und Wohnungen geplant. Man hofft, daß die schöne Umgebung Weslaus und seine günstige Lage zwischen Königsberg und Insterburg Pensionäre und Rentiers bestimmen dürfte, ihren Wohnsitz nach hier zu verlegen.

Königsberg, 2. September. (Verschiedenes.) Der Stadtkommandant von Königsberg, Generalleutnant von Kurth hat nach einer Meldung der „Elb. Ztg.“ sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger wird Generalmajor von Sagen, Kommandeur der 4. Infanteriebrigade in Königsberg, genannt. — In Sachen des Baues eines Aufsenbühnenbaus nahm, wie die „Kb. Ztg.“ meldet, der Herr Kultusminister in der den Vertreter der Stadt Königsberg, Herren Bürgermeister Kündel und Stadtrat Tiefen, gewählten Audienz den Standpunkt des Herrn Oberpräsidenten an, daß es der Billigkeit entspreche, die Stadt mit den Kosten des Staatsbühnenbaus nicht zu belasten. Der Minister erklärte sich ferner bereit, unter gewissen Voraussetzungen die Errichtung eines staatlichen Bühnenbaus in dem südlichen Stadttheile, etwa auf dem Terrain der alten Gasanstalt, in wohlwollender Erwägung zu ziehen. — Die Entfestigung Königsbergs wird den Gegenstand einer Konferenz bilden, die im letzten Drittel des Oktober in Königsberg abgehalten werden soll. An den Beratungen werden Vertreter der Militärbehörde, des Magistrats, der sonstigen in Frage kommenden Behörden und des

Reichsgerichtes teilnehmen. — Ein Liebesroman hat gestern Mittag in einem Saale am Mühlengrund sein tragisches Ende gefunden: eine 19jährige junge Dame, die Tochter eines Postunterbeamten, hat in dem Zimmer eines dort wohnenden jungen Kaufmanns, mit dem sie heimlich verlobt war, einen Selbstmordversuch verübt, indem sie sich — in dem Augenblick, als der Geliebte, zum Mittagessen heimkehrend, das Zimmer betreten wollte — aus einem Revolver drei Schüsse in den Mund saate. Die Unglückliche wurde tödtlich verletzt, durch den Unfallwagen nach dem Krankenhaus gebracht. Die Ursache der That soll darin zu suchen sein, daß die junge Dame in wenigen Tagen einem anderen, ungeliebten Manne die Hand zur Ehe reichen sollte.

Gumbinnen, 2. September. (Der Gumbinner Abschiedsfeier) schreibt heute noch die „Deutsche Tageszeitung“: Die Nachricht, die wir über die Folgen der Gumbinner Abschiedsfeier gebracht haben, bedarf in einigen Punkten der Berichtigung. Die Offiziere, die die Feier veranstaltet hatten, sind nicht, wie zuerst verlautet, verabschiedet, sondern mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Das ist eine wesentlich mildere Strafe. Die fernere Mitteilung, daß die direkten Vorgesetzten, der Regimentskommandeur und der Abtheilungskommandeur verabschiedet worden seien, um ihren Abschied einzukommen, ist bis jetzt weder bestätigt noch bestritten worden. Dagegen wird die weitere Meldung, daß auch Oberleutnant Hildebrandt verabschiedet worden sei, von der „Köln. Ztg.“ auf Grund besonderer Erkundigungen für unrichtig erklärt. Die Nachricht von dieser Verabschiedung schien uns auf den ersten Blick nicht recht glaublich, da ihm doch kein so schwerer Vorwurf daraus gemacht werden konnte, daß er die Feier über sich ergehen ließ. Wenn man die Sühne, die die Gumbinner Abschiedsfeier gefunden hat, nochmals in aller Ruhe erwägt, wird man sie immerhin für sehr schwer halten müssen. Eine Sühne war nunmehriglich notwendig. Wir haben unsere Befriedigung darüber ausgesprochen, daß sie erfolgt ist, und daß sie so schnell erfolgt ist. Aber trotzdem wird man sich fragen dürfen, ob die Schärfe der Strafe dem Vergehen entspreche. Wir sehen in der Veranstaltung der Abschiedsfeier keine Demonstration und keine Provokation, sondern nur einen ordnungswidrigen und taktlosen Mißbrauch. Solche Mißbräuche dürfen im Offizierskorps nicht vorkommen, sie müssen gerügt werden. Die Frage aber, ob sie so stark gewesen seien, daß die Schuldigen, wenn auch vielleicht nur auf Zeit, aus dem aktiven Heer entfernt werden müßten, wird verschieden beantwortet werden.

Eydtkuhnen, 31. August. (Der Kirchenverkehr von Rügen) ist jetzt als beendet anzusehen. Es sind während der kurzen Dauer des Verkehrs gegen 6000 Zehner Kirchen eingeführt.

Zaichen, 31. August. (Verkauf von Gestütsperden.) Am 4. September 11.45 Uhr vormittags sollen in Zaichen ungefähr 35 Gestütsperde, von denen etwa 15 Mutterstuten und 20 Fohlen sind, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schulz, 1. September. (Ertrunken.) Heute früh erkrankt auf der Leberfahrt nach der Weichsel-Lampe der 20jährige Sohn des Kampfwärters Jaehle. Der junge Mann bekam Krämpfe, stürzte in das Wasser und verstarb sofort, bevor ihn der mitführende Arbeiter ergreifen konnte. Die Leiche wurde trotz eifrigem Suchens bis zum Abend noch nicht gefunden.

Bromberg, 2. September. (Todesfall.) Der Kaufmann Theodor Simons von hier, der frühere Verleger des „Bromberger Unparteilichen“, ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Ditrowo, 1. September. (Der Blitz) schlug am Sonntagabend am Gute Sirowsce, dem Grafen Storzewski gehörig, ein; es brannte ein Pferdestall und eine große mit Entenbrütern z. gefüllte Scheune völlig nieder. Es sollen auch neun Pferde in den Flammen umgekommen sein.

Snowoglaw, 31. August. (Franz Kommerzienrat Ewa Leby hat zum Bau des Kaiserin Auguste Viktoriaanbaus, welches in Posen von wasserländischen Franzosen der Provinz Posen erbaut wird, 10000 Mk. geschenkt. Wie weiter gemeldet wird, hat Franz Kommerzienrat Leby eine Einladung zu der anlässlich der Kaiserparade in Posen stattfindenden kaiserlichen Tafel erhalten.

Oberfisch, 30. August. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Herrn Rasche einstimmig der Stadtlehrer Herr Schmidt aus Pleschen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Oktober cc.

Eissa i. P., 1. September. (Vom Blitz getroffen) wurde dem „Liff. Tagel.“ zufolge am Sonntagabend nachmittags gegen 6 Uhr das Gerüst des auf dem hiesigen Wochenmarkt regelmäßig vertretenden Obpfänders Leopold aus Gubrau in der Nähe des Dorfes Kallteberschen. S. wurde dabei betäubt, während der mit auf dem Wagen stehende Arbeiter Friedrich Schlemmel aus Rawitz sofort todt war.

Neustettin, 2. September. (Einem bedauerlichen Jagdunfall) ist der Förster des Rittergutes Trabeun Paul Zion zum Opfer gefallen. Während Zion mit dem Fescher von Trabeun voranfuhr, folgten ihnen zwei Herren. Wie verlautet, soll ein aus Versehen das Gewehr des Inspektors Friedländer sich entladen haben, wobei der Schwere Förster Zion in den Rücken drang. Schwer verletzt wurde derselbe gestern in das hiesige wasserländische Krankenhaus geschafft, wo er bereits verstorben ist.

Localnachrichten.

Thorn, 3. September 1902. — (Der Sonderzug mit den russischen Offizieren), der auf der Fahrt nach Posen gestern nachmittags den hiesigen Bahnhof passierte, bestand aus einem russischen und zwei deutschen Salonwagen. Im ersten befand sich der Generalgouverneur von Warschau Czjellenz von Tschertoff und in den deutschen Salonwagen befanden sich etwa 30 Offiziere der verschiedenen russischen Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm II. ist. Während der Dauer des Aufenthalts des Sonderzuges zog Generalgouverneur von Tschertoff den auf dem Bahnhof zur Begrüßung der russischen Gäste erschienenen Generalmajor Herrn Hauptmann A. D. Maercker in ein Gespräch. Auf der Rückreise von Posen werden die russischen Offiziersdeputationen schon heute Nacht um 1 Uhr wieder hier durchkommen, da dieselben in Posen nur an der heute stattfindenden Kaiserparade und am dem nachfolgenden Paradezug teilnehmen.

(Personalien.) Der Rechtsanwalt Herdbrandt in Thorn ist zum Notar mit Ueberweisung seines Amtes in Thorn ernannt worden.

(Erledigte Oberförstereile.) Die Oberförstereile Friedrich im Regierungsbezirk Bromberg ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge am 1. Dezember d. Js. anderweitig zu befehlen.

(Im Sommertheater) gelangte gestern die amerikanische Farce „Charles Hunt“, d. h. Karls Tante zur Aufführung, in welchem der Benefiziat des Abends, Herr Schröder, die Titelrolle spielte. Das Publikum, das in diesem Stück eine Probe amerikanischer Humors kostete, — nur nicht „dall“ (langweilig), immer „bright“ (sprühend) ist die Parole geblieben — hat sich vortrefflich amüsiert, da das Spiel fast aller Darsteller ausgezeichnet war. — Morgen Abend, worauf wir noch ganz besonders aufmerksam machen, findet die Vorstellung zum Benefiz des Hrl. Boigt statt, der wir den gleichen Erfolg wünschen, wie Herr Schröder ihn erlangt hat. — Am Freitag den 5. Sept. findet ein interessantes Gastspiel statt. Fräulein Margarethe Giese, eine am Theater des Westens in Berlin gefeierte Operettensängerin, wird sich dem hiesigen Publikum zum erstenmale als „Kosalinde“ in der Straßbüchsen Operette „Die Kosalinde“ vorstellen. Die „Kosalinde“ ist eine ihrer Glanzleistungen.

(Wenn die Post zu „findig“ ist.) Ein heiterer Vorfall spielte sich in der letzten Sitzung des Schiedsgerichts für Berufungsmassnahmen beim hiesigen Amtsgericht ab. Eine Rentnerin aus der Briesener Gegend sollte hier zum Termin erscheinen, damit ihre Ansprüche nach ärztlicher Untersuchung festgestellt würden. Wie groß war das Entsetzen des Gerichts, als ein blühendes Mädchenkind erschien, das durchaus nicht reutenbedürftig ansah! Die „findige“ Post hatte es fertig gebracht, nachdem die Zustellung in Briesen den Vermerk „Nicht bestellbar“ erhalten hatte, eine Person gleichen Namens in einem kleinen Orte Ostpreußens ansfindig zu machen und dieser war die Vorladung angefertigt worden. Die so Zutritte hatte dem auch nichts weiter zu thun, als sich zu dem Termin in Thorn einzustellen. Die fälschlich Vorgeladene ist billig zu einem Reisevergütigen gekommen, da ihr die Kosten der Reise ersetzt werden mußten, aber es fragt sich, ob die Post wegen der Kosten nicht rezeptionspflichtig gemacht werden kann.

(Spaziergang durch eine Spiegelscheibe.) Daß die Spiegelscheiben, dieier Krümph menschlicher Erfindung, nicht nur den Wägeln gefährlich werden, die sich an Leuchtschirmen zu Scharen die Köpfe einrennen, sondern gelegentlich auch dem homo sapiens S., dem Menschen selbst, das beweist ein eigenartiger Vorfall, der gestern in Café „Kaiserkrone“ sich ereignet hat. Dort trat nämlich gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr durch das Fenster auf der Elisabethstraße, dessen Spiegelscheibe berstet war, ein junger Mann ein und nachdem er etwas gewiesen, ging er hastig — er schien etwas angeregt — durch das Fenster auf der Gerberstraße wieder hinaus. Klir. . . !! Die Scheibe war nicht berstet und ein großes Stück spritzte mit dem jungen Mann auf das Trottoir der Straße. Wertwärtigerweise blieb der Verbrecher unberührt, eine Hautabschürfung an der rechten Hand abgerechnet, obwohl die Scheibe fast 1 Zentimeter dick ist. Allerdings ist auf diese Weise er mehr der Spiegelscheibe, als diese ihm gefährlich geworden, wenn ihm nicht etwa schließlich die Rechnung präsentiert wird.

(Ein kritischer Tag) 1. Ordnung sollte der gestrige 2. September nach Falb sein.

(Eine Nachzüglerstelle) in der Bromberger Vorstadt ist sofort zu befehlen. Gehen Sie auf das Polizeikommissariat zu richten.

(Verhaftet.) Unter den heute hieselbst verhafteten Personen befindet sich auch der Buchhalter Bernhard Orzenia, der wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft zu Posen gesucht wurde. Orzenia hat vermutlich noch manches andere auf dem Kerbholz.

(Gesunden) in Polizeibriefkasten ein Saarlamm und eine Quittungsartenrechnungsbekundigung des Kellners Wolf Kosciessa. Näheres im Polizeiregister.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. September früh 1,00 Mtr. über 0.

(Angekommen Dampfer „Graudenz“, Kpt. Schröder, mit 1600 Btr. div. Gütern und 3 bel. Röhren im Schleppan von Danzig, ferner die Röhre der Schiffe E. Wels mit 4500 Btr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, C. Delikowski mit 2400 und Joh. Kosiński mit 2500 Btr. Quebrachholz von Danzig nach Warschau, F. Jerskorzki mit 5600 und St. Debla mit 2100 Btr. Salz von Danzig nach St. Wolow. Abgefahren Dampfer „Graudenz“, Kpt. Schröder, mit 200 Btr. Mehl und 150 Btr. Del nach Danzig.

* Podgorz, 3. September. (Sedanfeier.) Die hiesigen Säulen verankerten gestern anlässlich des Sedanfestes eine Feier, bei welcher die Lehrer Ansprachen hielten, in denen die Kinder über die Bedeutung des Tages belehrt wurden.

Neueste Nachrichten.

Posen, 3. September. Um 7 Uhr 45 Minuten begab sich der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen, an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Paradeplatz. Es folgte im Wagen die Kaiserin, sowie die hier eingetroffenen Prinzen. Bei Ebnardsfelde hatten Kriegervereine der Provinz Aufstellung genommen. Das Weiter ist prächtigvoll.

Posen, 3. August. Die Majestäten trafen kurz vor 9 Uhr am dem Paradeplatz ein. Der Kaiser ritt mit den Fahnen vor die Front der Truppen und übergab mit einer Ansprache den Obersten der Regimenter die neuen Fahnen. Alsdann ritt der Kaiser mit seiner Suite, wobei sich auch der Gouverneur von Warschau befand, die Front ab. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte beide Male das 7. Königs-grenadierregiment, Prinz Ludwig v. Bayern sein 47. Regiment vor. Die Kaiserin ritt, bevor sie zur Stadt zurückkehrte, die Front der Kriegervereine ab. Bei der Rückkehr

wurden die Majestäten von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Posen, 3. September. Der „Volksztg.“ wird von hier gemeldet, daß das Konzept der Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters beim Einzug des Kaisers vorher nach Berlin zur Einsichtnahme geschickt worden war. Dort ist jede politische Auspielung aus der Rede gestrichen worden. — Die 32 russischen Offiziere, welche an der Kaiserparade und am Paradezug teilgenommen haben, sind auf ausdrücklichen Befehl des Zaren nach Posen gekommen. Der Berichterstatter der „Volkszeitung“ bezeichnet als interessant, daß die russischen Offiziere in dem stockpolnischen Hotel „Bazar“ wohnen.

Berlin, 3. September. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Ordre an das Kriegsministerium, datirt: Posen, 3. September. Dieselbe lautet: „Auf den Wir gehaltenen Vortrag bestimme Ich: Die Stadtumwallung von Posen auf dem linken Ufer der Warthe einschließliche des Forts „Hale“ wird aufgegeben. Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen.“

Konstantinopel, 2. September. Kontre-admiral Palumbo ist mit dem italienischen Geschwader heute hier eingetroffen.

Petersburg, 3. September. Der amtliche „Regierungsanzeiger“ meldet: Vor einigen Monaten zeigte sich im Zustande der Kaiserin Veränderungen, welche eine Schwangerschaft vermuten ließen. Jetzt endete infolge von Ablenkung vom normalen Laufe die Schwangerschaft in einem Abortus, welcher ohne Komplikationen bei normaler Temperatur und normalem Pulse stattfand.

Basse Terre, 3. September. Nach polizeilichen Meldungen kamen auf Martinique bei den letzten Ausbrüchen des Mont Pelée 1060 Menschen ums Leben und 1005 Menschen wurden verlegt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

13. Sept. 12. 53p.

Verhandelt	216-95	216-80
Russische Banknoten v. Kasan	216-95	216-80
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-60	85-55
Preussische Konsols 3%	92-10	92-25
Preussische Konsols 3 1/2%	102-10	102-25
Preussische Konsols 3 1/2%	102-10	102-25
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-50	92-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-50	102-40
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	89-20	89-40
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	98-90	99-00
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	99-50	99-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	102-40	102-40
Zhr. 1% Anleihe 0	100-10	100-10
Italienische Rente 4%	31-80	31-90
Rumän. Rente v. 1891 4%	—	103-90
Discont. Kommandit-Platzb. v. Gr. Berliner-Strassen-Alt.	86-00	85-80
Harpener Bergw.-Aktien	187-75	187-25
Kanarische-Aktien	211-00	240-50
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	166-70	167-50
Thorn. Stadtaufl. 5 1/2%	202-00	202-75
Spiritus: 70er loto	100-00	100-00
Welsch September	37-30	—
„ Oktober	155-00	155-00
„ Dezember	153-00	153-25
„ Loko in Newb.	153-50	153-50
Woggen September	75	—
„ Oktober	140-50	139-75
„ Dezember	137-50	136-75
„	136-25	135-75
Bank-Distont 3 pCt., Vondarbzinsfuß 4 pCt.	—	—
Privat-Distont 1 1/2 pCt., London. Distont 3 pCt.	—	—
Königsberg 3. Sept. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 260 russische Waggons.	—	—

Berlin, 3. September. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 162 Kinder, 2067 Rinder, 1033 Schafe, 8331 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters 52-56; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte 53-55. Ferkeln und Käbe: 1. vollfleischig, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwerths — bis — ; 2. vollfleischig, ausgemästete Käbe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Käbe und weniger gut entwickelte jüngere Käbe und Ferkeln — ; 4. mäßig genährte Käbe und Ferkeln 53-56; 5. gering genährte Käbe und Ferkeln 48-52. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72-75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68-70; 3. geringe Saugkälber 56-64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Ferkeln) — ; Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 70 bis 73; 2. ältere Mastlamm 65-67; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 58-63; 4. Solikener Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27-32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 65 Mt.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käfer) 63-64 Mt.; 3. fleischige 59-62; 4. gering entwickelte 61-63; 5. Sauen — bis Mt. — Rinder wurden bis auf 33 Stück ausverkauft. Der Rälberhandel verlief ruhig. Schafe wurden etwa 8000 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig.

4. Sept.: Sonn.-Ausgang 5.22 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.48 Uhr. Mond-Aufgang 8. 2 Uhr. Mond-Unterg. 7.26 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute vormittags 9 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,
der Ober-Telegraphenassistent a. D.
Ernst Schikorra
 im 78. Lebensjahre.
 Thorn den 3. September 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, von der altstädt. Leichenhalle aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Aus Anlaß des nächsten Wohnungswechsels bringen wir nachstehende Vorschrift der Baupolizei-Verordnung vom 24. Februar 1902 über das Bezählen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken in Erinnerung:
 § 11 c.
 2. Die Bemessung von Gebäuden und Gebäudetheilen zum dauernden Aufenthalt von Menschen darf bei Massivbauten frühestens 4 Monate, bei Fachwerk- und Holzbauten frühestens 2 Monate nach Auslieferung des Rohbauabnahmeprotokolls erfolgen. Bei Massivbauten kann die Frist ausnahmsweise auf 3 Monate ermäßigt werden.
 Denjenigen Personen, welche in neuerbauten Häusern bezugnehmende Wohnungen zu mieten beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in unserem Sekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich bemittelt werden dürfen.
 Thorn den 2. September 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstbotenwechsel am 15. Oktober d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle verhältnismäßiger Haft.
 Thorn den 2. September 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Kantinenverpachtung.
 Die Kantine des Bataillons soll sofort anderweit verpachtet werden. Angebote mit event. Zeugnissen sind dem Bataillon bis spätestens 10. d. Mts. einzuliefern.
 Bedingungen können im Geschäftszimmer des Bataillons eingehend werden bzw. werden gegen 50 Pfennig Schreibgebühr überlassen.
 Graudenz, Feste Courbiere.
 II. Bataillon, 2 weippreuß. Infanterie-Regt. Nr. 15.
Pferde-Verkauf.
 Am Montag den 22. Septbr. d. J., morgens von 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne etwa
 30 anstrangirte Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.
 Thorn den 28. August 1902.
 Manen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Öffentliche Versteigerung.
 Donnerstag den 4. Septbr. cr., vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich auf dem Marktplatz zu Thorn, Jakobs-Vorstadt
 1 fast neuen Spazierwagen, sowie 2 Spinde etc.
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Thorn den 1. September 1902.
Bendrik,
 Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.
 Am Freitag den 5. Septbr. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich am königlichen Landgericht hier selbst, folgende Gegenstände:
 1 Sopha, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sappatisch und 1 Schlafsofa
 öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.
 Thorn den 3. September 1902.
Boyko, Gerichtsvollzieher.

Unter kräftigen Mittagsstich, von 50 Pf. an, bei Frau Thobor, Weidenstraße 22, vorn II.
Reiche
 Heirath vermittelt
 Bureau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Bekanntmachung.
 Am Freitag den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der ehemaligen Pfandkammer am königlichen Landgericht hier selbst:
 2 Droschken, 2 Droschkenpferde und 2 Reiserstühle öffentlich zwangsweise versteigern.
 Thorn den 3. September 1902.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Konkurswaaren-Lager
 in Schönsee Westpr., zur J. Kasper'schen
 Konkursmasse gehörig, bestehend aus:
 Manufaktur, Kurz- und Weißwaaren etc., soll im ganzen verkauft werden.
 Taxe Nr. 2419,46.
 Schriftliche Angebote sind spätestens im Termin am
Freitag den 5. September,
 vormittags 11 Uhr,
 bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.
 Bestätigung des Lagers und Einschätzung in die Taxe kann im Geschäftsbüro in Schönsee in den Geschäftsstunden vorgenommen werden.
 Mietungskaution 500 Mk. — Zuschlag bleibt vorbehalten.
 Thorn den 1. September 1902.
Paul Engler,
 Konkursverwalter.

Wein Zahnatelier
 befindet sich jetzt Culmerstr. 1, I. Th. Paprocki.
 Stellenanzeiger für besseres weibliches Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Köpenick-Berlin.
 Hotel u. Landwirthin, Stützen, Kochmamsell, Köchin, Kindergärtnerin, Bonnen, Nähterinnen, Büffetfräulein, Verkäuferin für Konditorei, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutsher und Laufburschen erhalten von sofort oder 15. Oktober gute Stellung.
 Stanislaus Lewandowski, Agneta Stellenverm., Heiligengeiststr. 17.
Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause
 Marienstr. 5, I.
 Für mein Kolonial- und Destillations-Geschäft kann sich eine
 tüchtige Verkäuferin,
 der polnischen Sprache mächtig, auch solche, die nicht in einem Geschäft gewesen, melden. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter N. N. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Ein kräftiges Mädchen,
 möglichst vom Lande, für Hausarbeit in kleiner Familie zum sofortigen Antritt gesucht.
 Frau Direktor Schubert, Stärkefabrik.
 Stubenmädchen und Mädchen für alles erhalten gute Stellen i. d. Stadt u. a. Gütern p. sof. u. spät. durch
Emille Baranowski,
 Stellenvermittl., Breitestr. 30.
 Ein ausländisches, tüchtiges
Dienstmädchen,
 welches auch kochen kann, bei hohen Lohn sofort gesucht. Angebote unter E. D. a. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.
 Ein tüchtiger
Fahrrad-Reparateur
 findet Stellung in der Fahrradhandlung von Walter Brust.
10 Malergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung.
Glemons Fiedler, Fr. Stargard,
 Kaiserstr. 1.

Malergehilfen
 stellt sofort ein
G. Unfrau, Malermeister,
 Dierode Str.

2 tüchtige Schlossergehilfen
 stellt sofort ein
H. Riomor, Schlossermeister.

500 Erdarbeiter
 für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn können sich melden
Baustelle Barendt
 bei Dirschau.
Hermann Janicke,
 G. m. b. H.

Lehrling
 mit guter Schulbildung.
Artushof, B. Doliva.
 Ein ordentlicher, kräftiger
Paufbursche
 kann sich sofort melden
Alfred Abraham.

Geht 15-20000 Mk.
 auf ein Geschäftsgrundstück, beste Geschäftslage Thorn's. Gest. Angebote unter E. an die Geschäftsst. d. Btg.
 Die dem Besitzer Eisonhardt (früher Kurowski) gehörigen
Güdereien
 in Mocker, Thorerstraße, an der Ringstraße gelegen, sollen am Dienstag den 9. Septbr. 1902, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause Schwarzer Adler, Mocker, freihändig im ganzen oder in kleinen Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Parzellen eignen sich gut zu Bauplänen.

Gasthaus,
 Restauration, Schank, auch mit Kolonialwaaren, zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 186 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Tischlerei
 mit Geschäftsräumen und Sarglager ist krankheitshalb zu verpachten; zur Uebernahme erforderlich 3000 Mk., auch das Grundstück, über 400 qm groß, zur Fabrik-Anlage sich eignend, ist zu verkaufen.
J. Golaszewski,
 Thorn, Jakobstr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf.
 um schnell zu räumen, zu äußerst billigen Preisen: Eine Partie Breiter, Voller, Dreimast, 2 Spindelbänke, Werkzeuge, Billardqueues, Kugeln, eine zinkene Badewanne, Sappatisch, Vertikow, Sophas, ein großes zerleg. Spind und andere Möbel und Restaurationsgegenstände.
 Verkaufszeit: An den Wochentagen nachmittags von 3-7 Uhr, Dienstag und Freitag auch vorm. von 10-12 Uhr nur Neu Culmer-Vorstadt, Kirchhofstr. 59. Am Montag, Mittwoch u. Sonnabend vormittags von 10-12 Uhr auch Katharinenstr. Nr. 7.

Feldbahnschienen und Lowries,
 gebraucht, gegen Kasse per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung!
 Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten zahle ich stets die höchsten Preise, nicht wie andere Prähler. **Bonditt,** Heiligengeiststr. 6.

3 Fach Fenster
 ohne Glas, 2 Fach Schanzfensterhüllen mit Glas, 1 kleines Pult und verschiedene alte Thüren
 sind zu verkaufen Breitestr. 43, II.
 Fortzugs halber gebrauchte Möbel zu verkaufen: Schlafsofa, eich. Bettgestell mit Matr. und Kissen, Waschtisch u. Marmorplatte, Stühle, Tische, Spiegel. Beständig, vorn. 10-12 Uhr
Culmerstr. 11, I. nach vorn.

Strobandstr. 7, III.
 Verkauf: 1 Sopha, Küchensch., Kupferkessel, Wanne, Kommode, Tische, Bilder, 1 Musiklampe, 1 Spiegel, Porzellan- und Glasgeschirr, 2 Bettgest. m. Matr.
 Ein komplettes
Schmiedehandwerkzeug
 ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Ww. Siwert,
 Thorn, Gerechtestr. 19, 21.

Gef. frdl. möbl. Zimm. f. 1-2 Herr z. verm. Gerechtestr. 17, III, I.
 Ein freundl. möbl. Zimm. von sofort zu vermieten. Araberstr. 5.

Eingeführte Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen thätigen
Hauptagenten,
 der in besseren Kreisen Zutritt hat. Angebote mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter „333“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erste Bad- und Fuddingpulverfabrik Deutschlands,
 verbunden mit inkativen Drogenspezialitäten, sucht per sofort einen dauernden, thätigen, bei der Engros- und Detailkundschaft bestens eingeführten
Provisionsvertreter
 gegen hohe Provision.
 Angebote mit Referenzen unter 1111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.


Kinder- u. Sportwagen,
Balkon- und Garten-Möbel,
 sowie sämtliche **Korbwaren** empfiehlt in großer Auswahl
M. Sieckmann,
 Schillerstraße 2.

Heinrich Lanz'sche
 Lokomobilen und Dampfdresch-Maschinen,
 Dampfstrohpresse, Strohelevatoren.
 anhängbar und fahrbar,
 sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte empfehlen
Hodam & Ressler,
 Maschinenfabrik,
 Danzig und Graudenz.


 Ein noch sehr gut erhaltenes
Fahrrad
 (Marke Raumann's Germania) ist billig zu verkaufen
 Mellienstraße 55, I, r.
Neuer Wagen
 für 250 Mk. abgegeben.
Piopor, Friedrichstr. 10/12.
 13 jährige, edle
Stute,
 truppenfr., sehr ausdauernd, für 400 Mk. abgegeben. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.
Neuer Polyphon-Musikautomat
 mit Glockenspiel billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Btg.
Seglerstr. 6, part., ist umzugs halber eine elegante Garnitur, sowie andere Möbel u. Wirtschaftsgüter billig zu verkaufen.

Kinder-Wagen
 und
Sportwagen
 in einfachster bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt billigst
Walter Brust
 THORN,
 Friedrichstr. - Ecke. Albrechtstr.
 Mechanische Werkstatt.
 Fernsprecher 308.

Lose
 zur D. Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung vom 4. bis 9. Oktober cr., Hauptgewinn 100000 Mk., a 3,50 Mk., zur letzten Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 18. Oktober cr., Hauptgewinn i. B. von 2250 Mk.
 zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 18.-18. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., a 3,50 Mk.
 zu haben in der
 Geschäftsstelle der „Thorer Presse“.

Wagen Aufgabe meines Bürstenwaaren-Lagers
 verkaufe sämtliche Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise.
M. Sieckmann,
 Schillerstrasse Nr. 2.
 Febl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernifasstr. 39, III.
 Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm. Serberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Frühbeefenster
 aus 4 cm I. Klasse Kiefernholz, mit feinstgeätzten Rahmen u. Scheeren, gefirnigt und verglast, 94x156 cm, Dugend 48 Mark. Gärtnerglas und Diamanten zu billigsten Preisen.
 — Begründet 1886. —
E. Hoffmann,
 Marienwerder Wirt.
Pomm. Gänse-Rollbrühe
 von nur jungen Gänsen empfiehlt
A. Kirmos, Ertzabstr.
 Fernsprecher 286.
Feine Wäsche
 wird sauber und billig geplättet
Baderstraße 4, I.
Formulare
 zu
Baukostenanschlägen und Massenberechnungen
 sowie
Lohnlisten,
 8 und 14 tägige, hält vorrätzig die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 1.
Friedrichstr. 14, Eckhaus,
 herrschaftl. Wohn., bestehend aus 3 Zimm., Badezimmer und sämtl. Zubeh., auf Wunsch Buchengegel., vom 1. Oktober zu vermieten.

Rechnungsformulare
 für
 königl. Behörden und den
Magistrat Thorn
 hält vorrätzig die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 1.
 Dienstag wurde ein Sack mit Sämen auf Bronberger Vorstadt verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei
E. Krizol, Bergstraße 35.

Sing-Verein.
 Donnerstag, abends 8 Uhr:
Probe.
Viktoria-Theater.
 Donnerstag den 4. Septbr. cr.:
Benefiz
 für **Margarete Voigt,**
Graf Essex.

Polizei-Verordnung
 betreffend die Ausübung der Schifffahrt und Fischerei auf der Weichsel und Nogat, sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse
 vom 7. März 1895,
 ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
 Katharinenstr. 1.

Miethskontrakt-Formulare
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit vordrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstr. 1.
Ein großer Laden,
 eine kleine Hinterwohnung und ein großer Lagerkeller per 1./10. zu vermieten.
G. Immanns.

Der bisher von Herrn Fraenkel innegehabte
Laden
 ist zu vermieten.
M. S. Leiser.

Ein Laden
 ist in meinem Hause Coppernifasstr. 22 vom 1. Oktober cr. ab zu verm.
N. Zielke.

Ein kleiner Laden
 zu vermieten
 Culmerstraße 7.
 Die von mir 6 Jahre innegehabte Wohnung, 3 Zimmer, große schöne Küche und Zubehör, Heubühnenstr., ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Herrn Gastwirt Paul.
Kehler Dorn,
 Kl. m. B. f. 15 M. a. v. Gerechtestr. 30 II. 1. Zimm., part., v. 1. Oktober zu vermieten
 Baderstraße 9, part.

Kellerwohnung
 an ruhige Miether ab 1./10. zu vermieten
 Mellienstraße 84.
Viktoria-Theater.
 Freitag den 5. September cr.:
Gastspiel
 von Fr. Margarete Gieso vom Theater des Westens in Berlin.
Die Fledermaus.
 Die vorchriftsmäßigen
Geschäfts-, sowie Geld- und Urkundenbücher
 für
 Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Geschäfte besorgen, liefert in beliebiger Größe
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 1.

Rechnungsformulare
 für
 königl. Behörden und den
Magistrat Thorn
 hält vorrätzig die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 1.
 Dienstag wurde ein Sack mit Sämen auf Bronberger Vorstadt verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei
E. Krizol, Bergstraße 35.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Septbr.	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30				
Oktober	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Novbr.	2	3	4	5	6	7	8

In Newhork interviewt.

Die Herren Landrath von Schwerin-Thorn und Schriftsteller Wilhelm von Volenz sind bei ihrer Ankunft in Newhork von einem Mitarbeiter der „New Yorker Staatszeitung“ interviewt worden.

Am Bord der „Columbia“ sind gestern zwei Herren eingetroffen, welche sowohl die Thatsache, daß beide Exzellenzen aus alten preussischen und sächsischen Geschlechtern sind, wie auch die weiteren Umstände, daß ihre Amerikafahrt als eine landwirtschaftliche Studienreise vorher angemeldet war, und daß sie im „Cambridge“ Hotel abgewartet sind, wohl in den Geruch einer neuen deutschen Regierungskommission bringen konnte.

In nächster Nähe der Treppeneinführung trat ihm ein blonder Herr in Spitz- und Schnurrbart entgegen. „Der Herr von...“ „Volenz, mein Freund und Schwerin wird auch gleich zu Diensten stehen.“

müthlicher nehmen, als Prinz Heinrich. Für ihn muß die Rundfahrt doch eine ungeheure Strapaze gewesen sein.“ — „Das sollte ich denken. Nur wer viel und weit gereist ist, vermag sich von dieser Geschwindigkeit den rechten Begriff zu machen.“ — „Der Besuch hat hier großen Eindruck erzeugt und einen tiefen Eindruck hinterlassen.“

Die Herren wurden dann abgerufen. Vor dem Portal nach der 33. Straße hatte schon ein mit zwei Schimmeln bespannter Wagen, in welchem zwei Freunde sie „zur ersten Landbestimmung“ und zum Dinner nach Westchester County hinaus entführten.

Provinzialnachrichten.

o Gollub, 2. September. (Blutvergiftung.) Der in der hiesigen Holzschneidmühle beschäftigte Arbeiter Jaguschewski verletzte sich beim Fällen über einen Gegenstand ein Knie, beachtete die Wunde aber nicht.

ein Müller Verthier verurtheilt, obgleich der Verurtheilte bei Gott und allen Heiligen schwur, daß er unschuldig sei, daß die Mühle durch eine Explosion zerstört worden sei.

Der Fall erregte Aufsehen und wurde in Pariser Blättern eingehend besprochen. So kam er auch zur Kenntniz des großen Chemikers Marcellin Berthelots (dessen 50-jähriges Jubiläum die Pariser in Dezember feiern.) Dieser große Entdecker warf sich jetzt mit der ganzen Wucht seines großen Geistes auf die Erscheinungen der sogenannten Staubexplosionen.

Ein Jahr später erklärte Verthelot vor der Pariser Akademie der Wissenschaft folgendes: „Die Staubexplosion ist nichts als eine äußerst schnelle Verbrennung. Eine innige Mischung von Luft und feinem organischen Staub kann einer Mischung von Luft und brennbaren Gasen gleichgestellt werden.“

Diese Behauptungen bewies Verthelot mit schlagenden Experimenten. Auf seine Veranlassung hin wurde der Fall Verthier nochmals verhandelt, und der Müller wurde freigesprochen.

durch Messerstücke schwer verletzt. Der Gendarm lieferte zwei an der Messerfertigkeit theilhaftige Russen in das hiesige Gefängnis ein.

o Gull, 2. September. (Verschiedenes.) Die hiesige Fleischerinnung kündigt im Kreisblatt an, daß „infolge der seit zwei Jahren andauernden Steigerung der Viehpreise bei allen Thiergattungen“ die Jammung nicht mehr imstande sei, diese Last auf die eigenen Schultern zu nehmen und deshalb „durch die zwingende Nothwendigkeit veranlaßt sei, eine mäßige Erhöhung der Preise für Fleisch- und Wurstwaren einzutreten zu lassen, um auf diese Weise einen gerechten Ausgleich zu schaffen.“

o Schwes, 2. September. (Ein Lehrer als Gemeindevorsteher.) Nicht oft dürfte es vorkommen, daß ein amtierender Volksschullehrer zum Gemeindevorsteher ernannt wird.

o Graudenz, 1. September. (Selbstmord verübt) Die 20jährige uneheliche Marie Sittmer hier. Sie schoß sich mit einer Revolver in die rechte Schläfe und starb bald nach der That.

o Dresden, 31. August. (Einrichtung von Kanalisation und Wasserleitung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten hielt Herr Stadtrath Wegner aus Bromberg einen Vortrag über eine hier anzunehmende Kanalisation und Wasserleitung.

o Königsberg, 31. August. (Verschiedenes.) Rabenwetter. Augustinischer Jahresabschluss der Königsberger Straßenbahn Akt.-Ges. Das für heute ausgeschrieben Rabenwetter des Garbenbandes 30 (Ostpreußen) im hiesigen Thiergarten mußte des Regnerischen Wetters wegen ausfallen.

o Danzig, 1. September. (Verschiedenes.) Der Direktor des Gewerbevereins in Lemberg, Herr Professor Redzinski, ist zu einer Besichtigung der Sehwürdigkeiten unserer Stadt hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgebeten.

Berthelot wies bei seinen Erklärungen auf einen Fall hin, der sich nach den Annales de Medicine im Jahre 1785 zu Turin ereignete. Ein Bäckergerelle arbeitete bei dem Licht einer einfachen Dellampe. Er rührte seinen Teig ganz in der Nähe einer Förderöffnung, durch welche das Mehl aus einem höheren Stockwerk in den im Keller belegenen Backraum fiel.

Es ist erstaunlich, wie schwer es oft fällt, einfache Thatsachen wissenschaftlich zu begründen. Das Därlappennel, Lythopodium, dieses allbekannte gelbe Kinderstreu-pulver dient schon seit einem Jahrhundert auf dem Theater dazu, den Blitz darzustellen.

Bläst man durch eine Spule den Blütenstaub Lythopodium in eine Flamme, gleichviel ob Streichholz, Kerze oder Gasflamme, dann explodirt das feine Pulver und erzeugt so die Nachahmung des Blitzes. Das Pulver allein ist es nicht, welches brennt, denn legt man das Pulver ruhig auf eine Unterlage, so brennt es nicht einmal, geschweige das es explodirt.

Diese Erklärung Berthelots müssen sich alle Fabrikanten zu Herzen nehmen, die mit organischem Staub zu thun haben. Die Beobachtungen, welche man in den letzten zwei Jahrzehnten gemacht hat, bestätigen immer wieder Verthelots Entdeckungen.

und weiteren Umgebung. In Tegerfelde zündete der Blitz bei dem Wäcker Esch und legte das ganze Gehöft in Asche; nur Vieh und Möbel konnten gerettet werden. In Grenzdorf wurde beim Wäcker Roth eine Kuh vom Blitz erschlagen. In Abbau Rißan bei Kotschken tödtete der Blitz 16 Hühner, die eben das Morgenfutter bekamen.

o Boppot, 1. September. (Die alten Landmannschafter Westpreußens) begingen ihr Sommerfest in Boppot. In überaus großer Anzahl hatten sich nicht nur die alten Herren, sondern auch viele junge „Burschen“ aus Stadt und Provinz eingefunden.

o Bischofskain, 31. August. (Selbstmord verübt) hat der etwa 60 Jahre alte, frühere Schmiedemeister Bogdahn. Er hat sich in der Scheune erhängt.

o Königsberg, 31. August. (Verschiedenes.) Rabenwetter. Augustinischer Jahresabschluss der Königsberger Straßenbahn Akt.-Ges. Das für heute ausgeschrieben Rabenwetter des Garbenbandes 30 (Ostpreußen) im hiesigen Thiergarten mußte des Regnerischen Wetters wegen ausfallen.

o Königsberg, 2. September. (Zur Gartenbauausstellung) für welche die Anmeldungen täglich immer zahlreicher einlaufen, wird uns berichtet, daß auch der Herr Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Freiherr von Miltzsch, zwei Breite geküßt und in letzter Woche die Summe von 150 M. nebst einem persönlich geschriebenen Briefe, in welchem der Herr Oberpräsident dem Unternehmen seine Sympathie bekundet, ihm seine Unterstützung ankündigt und demselben viel Erfolg wünscht, dem

Staubexplosionen.

Von Kurt von Walfeld.

Die moderne Wissenschaft hat es auf den Staub abgesehen, sie stampelt ihn zu einem Vöjgewicht allerersten Ranges. Der Staub ist nicht nur ein gefährlicher Krankheitserreger, nein, er soll sogar jetzt noch explosiv sein und so mit einem jähen Schlag zahlreiche Menschen tödten können.

Es war den Feuerversicherungen der ganzen Welt bekannt, daß Kornmühlen leicht der Explosionsgefahr ausgesetzt sind, und sie nahmen dieselben nur gegen besonders hohe Prämie in ihre Versicherung auf.

So wurde im Jahre 1875 in Frankreich

obachtungen, welche man in den letzten zwei Jahrzehnten gemacht hat, bestätigen immer wieder Verthelots Entdeckungen. In allen Fabriken, wo organischer Staub erzeugt wird, sei es Mehl, Zucker, Holz oder selbst Korl ist die größte Vorsicht zu nöthigen.

In neuester Zeit hat die Wissenschaft auch darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Explosionen in den Bergwerken nicht allein die Gase daran schuld seien, sondern auch der fein vertheilte Kohlenstaub. Diese Ansicht hat viel zu viel für sich, um nicht von den maßgebenden Stellen in Erwägung gezogen zu werden.

geschäftsleitenden Ausschüsse überreicht hat. Nach dem Wunsche des Herrn Oberpräsidenten sollen die zwei Preise, der eine in Höhe von 100 Mk., der andere von 50 Mk. für die besten Gruppen offener, d. h. in Abwesenheit gezogener zum Handel bestimmter Blumen und Pflanzen verliehen werden. Einen weiteren Preis von 50 Mk. hat Herr Oberpräsident Voh gestiftet, welcher durch denselben die Obstkultur in Fränkerei anzuregen und zu fördern wünscht. Es erhalten die Förster und Forstbeamten nämlich für das ihnen überwiesene Land Obstbäume zur Anpflanzung, und die Geldprämie von 50 Mk. soll daher für das beste von ost- und westpreussischen Förstern auf ihren Dienstgrundstücken gezogene Obst vergeben werden. Zu gleichem Zwecke hat auch noch das Komitee mehrere Medaillen und Diplome gestiftet.

Leh, 31. August. (Vom Vitz erschlagen) wurde in Rienten bei Kalluwer der Bester Christian Corritto während des Gewitters. Er war erst seit Mai d. J. mit einer jungen Witwe verheiratet.

Schulz, 31. August. (Für Beamte und Arbeiter der königlichen Wasserbauabteilung Schulz) war am Sonnabend Nachmittag ein Sommerfest im Stadtpark veranstaltet, zu dem auch Familienmitglieder geladen waren. Unter den Arbeitern wurde eine Verlosung kleiner nützlicher Gegenstände, als Messer, Weisen, Tabak etc. veranstaltet, jeder erhielt einen Gewinn. Bei Konzert, Reden, Tanz und Gesängen patriotischer Lieder unterhielten sich die Teilnehmer trefflich. Die Festspreche hielt Herr Baurath Niese aus Thorn. Er sprach zu den Festteilnehmern über die Worte: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ und bezog diese auf die Thätigkeit der Wasserheilung. Erst gegen 11 Uhr endete das wohlgeleitete Fest.

Stotzsch, 29. August. (Gutsverkauf durch die Anstaltungskommission.) Das in der Nähe unserer Stadt gelegene Gut Buchhof, welches erst vor kurzer Zeit Gutsbesitzer Tschacke käuflich erworben hatte, ist jetzt von der Anstaltungskommission angekauft worden. Das Wohnhaus und ca. 40 Morgen Land, welche auf dem städtischen Terrain liegen, verbleiben dem bisherigen Besitzer.

Posen, 30. August. (Das 2. Leibhüaren-Regiment), welches früher hier in Posen in Garnison lag, hat für die Stadt ein großes Bild herstellen lassen, welches den Moment darstellt, in welchem das Regiment am dem Alten Markt Abschied von der Stadt Posen nimmt. Die Uebergabe fand heute Nachmittag 4 Uhr im Rathhause in Gegenwart des Oberbürgermeisters und Vertreters beider städtischer Ämter durch eine Abordnung des genannten Regiments statt. Die Abordnung bestand aus den Herren Regimentskommandeur Graf von Weil, Major von Winterfeld, Rittmeister Böhring, Regimentsadjutant Leutnant von Dresler und Leutnant Baron von Saldern. Es sei hierbei erwähnt, daß dem 2. Leibhüaren-Regiment im vorigen Jahre bei seiner Verlegung von Posen nach Danzig von dem Magistrat namens der Stadt ebenfalls ein Ehrengehalt, bestehend in einer künstlerisch ausgeführten Boule in Form einer Kesselpfanne, ausgestattet mit Emblemen des Regiments, verliehen wurde.

Wentzen, 1. September. (Durch einen nichtsnutzigen Bubenreich) ist dem Gemeindevorsteher in Grotz ein großer Schaden entstanden. Als er morgens den Pferdehals betrat, lag das beste Thier mit angeschliffenem Vordere in einer Ecke.

Matz, 1. September. (Spende.) Frau Gräfin Bieten auf Smolitz hat für die Begründung des Kaiserin Auguste Viktorienhauses eine Spende von 2000 Mk. geschenkt.

Kolonialnachrichten.

Zur Erinnerung, 4. September. 1901 Empfang des Sühneprinzips Thron durch den deutschen Kaiser. 1870 Bildung der provisorischen Regierung der Nationalverteidigung zu Paris unter Trochu. 1842 Einweihung des Kölner Dombaus. 1693 Niederlegung der Streitigen zu Moskau. 1685 * Johann Adolf II., der letzte Herzog von Sachsen-Weissenfels-Duerfurt.

Thorn, 3. September 1902. (Forstbesichtigung.) Die städtische Forstkommission unternahm gestern ihre diesjährige Inspektionsfahrt in die Gemeindeförsten, um sich über den Stand derselben zu informieren. Die Besichtigung, welche unter der sachkundigen Führung des Herrn Oberförsters Nippes vor sich ging, war in jeder Hinsicht zufriedenstellend und dabei lehrreich und interessant. Zuerst wurde der Belauf Weidhof in Augenschein genommen, der zum Teil besten Sandboden aufweist, in dem selbst die deutsche Kiefer ihr Fortkommen nicht mehr findet. Es giebt indessen noch anspruchlosere Nadelhölder, als unsere einheimischen, und so hat Herr Oberförster Nippes mit großem Erfolg in diesen Wäldern außer der Douglasiefer hauptsächlich die amerikanische Bankiefer angepflanzt, die sogar in einem Jahre drei Triebe ansetzt und sich prächtig entwickelt hat. Allerdings wird dieser Baum nicht über 24 Meter hoch und nicht über 100 Jahre alt. Nil est ab omni parte beatum — etwas Vollkommenes giebt es eben nicht. Die Anlage dieser Kulturen kostet natürlich Geld und wird sich erst in Zukunft rentieren, doch verginst sich Weidhof schon jetzt mit 2 bis 3 Prozent; 580 Mark erzielt die Stadt durch Verpachtung eines Areal als Artillerieübungsplatz. Von hier ging die Fahrt durch den Rothwassergrund zum Forsthaus Olle, dessen neuer Förster, Herr Esser, der Kommission sich vorstellte. Nachdem hier die Herren sich durch Augenschein über die Verrentung der Wälder des Försters betr. Einrichtung eines Fremdenzimmers und Ausbau der Stallung informiert hatten, wurde der Belauf Olle einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Dieser Bezirk weist interessante geologische Bildungen auf, da aus den oben Sandflächen Lehmtuffen herausragen, die mit prächtig entwickelten Eichen bekrönt sind. Diese Flächen können nur in kleinen Theilen der Aufforstung unterworfen werden, da die Sandwehen die Jungpflanzen der Kultur in großen Maßstäbe nicht zulassen. Doch ist der Belauf Olle keineswegs wertlos, da eben der Sand in solcher Mächtigkeit und Güte sich vorfindet, daß z. B. ein 1 Morgen großes Kieslager, das 7500 Kubikmeter enthält, für 7500 Mark an den Kreis zur Ausbente verkauft wurde. Am 1. Oktober 1912 fällt, was vom Lager noch übrig ist, an die Stadt zurück. Sehr interessant war die Besichtigung der Wege, einschließlich einer langen Brücke aus Baumstämmen über die Stränge, welche unsere Pioniere zu Übungszwecken im August angelegt hatten, die aber zu Ruß und Frommen der Stadt bestehen bleiben und in dieser Voraussicht auch

nach den Angaben des Herrn Oberförsters angelegt waren. Die Stadt hat zu diesen höchst wertvollen die Höhen des Rosenberger Waldes mit dem übrigen Bezirk verbindenden Anlagen, welche zwei Kompanien mit erkranktem Geschick in nur zwei Tagen — Fällung der Stämme und Ausrottung der Wälder einschließlich — fertig gestellt haben, nur 18 Kubikmeter Holz (mit dem noch fehlenden Hohlbelag zusammen 40 Kubikmeter) geliefert. Mit gleich großer Befriedigung erfüllte die Kommissionsmitglieder die Besichtigung der 12 Morgen umfassenden Baumfällung, die das eigenartige Werk des Herrn Oberförsters ist und im vorigen Jahre bereits 1000 Mark abgeworfen hat. Die Schule, die gegen das Bild durch ein Gatter abgeperrt ist, enthält alle Arten von Bäumen, die für Allen und Barkanlagen geeignet und auch vordem für die Thorne Anlagen bestimmt sind. Aborn, Kaskanie, Kothbuche, die sonst bei uns nicht gedeiht und von Osten sehr geschätzt ist, Nothbeche, deren Blätter einen besonders schönen Nektar gewähren, daneben auch die sibirische Lärche, die schlecht angekommen ist, aber sich doch gut entwickelt. Nach Besichtigung dieser Anlagen begab sich die Kommission nach dem reizend gelegenen Barbarke, wo ihrer eine Ueberraschung wartete: der neue Forstentwurf, welchen Herr Oberförster Nippes angelegt hat und der auch die Exerzier des Herr. Barbara geweihten Walds darstellt um vieles schöner und malerischer gestaltet hat. Besonders in bengalischer Beleuchtung sah die Kastanie herrlich aus. Nach Untertun in Barbarke, wo mehrere Gesellschaften, zumeist aus Thorn, sich zum Konzert anlässlich der Sedanfeier eingefunden hatten, nahmen die Mitglieder der Kommission ein gemeinsames Mahl ein, das frugal war, aber der Rücksicht des Wälders alle Ehre machte, und diesen sodann bei einem gleichfalls sehr guten Trunk noch eine Stunde beisammen, wobei noch einige Reden gehalten wurden — ein Toast des Herrn Stadtvorordnetenvorsitzenden Prof. Böhring auf Herrn Oberförster Nippes und eine patriotische Ansprache zur Sedanfeier seitens des Herrn Stadtrath Behrensdoiff. Um 9 Uhr wurde sodann die Heimfahrt angetreten. Das Ergebnis der Besichtigung war ein wohl begründetes, wenn auch die unglückliche Witterung der letzten zwei Jahre die Entwicklung der Schommung sehr gehemmt hat. Freilich wird der Belauf Olle im nächsten Etat nicht mit großen Einnahmen paradien, da eine Menge neuer Kulturen in Angriff genommen sind, die Geld kosten und erst in später Zukunft Geld bringen. Aber es ist zu erwarten, besonders seit Anlage der Strängebrücke, daß Olle unter der trefflichen Verwaltung des Herrn Oberförsters Nippes auch in nächster Zeit schon sich rentieren wird. — Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Forstbesichtigung auch das Verbot des Pilzjammels erörtert wurde. Die Meinungen hierüber waren getheilt. Von mehreren Seiten wurde ausgesprochen, daß dies Verbot der Bevölkerung als eine ungewöhnliche Härte erscheinen müsse, während von den Anhängern des Verbotes gelten gemacht wurde, daß die Erlaubnis des Sammelns nur die Strolche in den Wald ziehen und Anlaß zu Waldbränden u. s. w.) geben würde; auch das Wild werde benutzigt und in dem nicht sehr nahrungsreichen Stadtfort auch in seinen Subsistenzmitteln, was die ehbaren Pilze gebühren, verliert. Zwischen diesen beiden Ansichten vermittelnd wurde die Forderung gestellt, die Erlaubnis des Pilzjammels im Interesse der Ordnung an die Bedingung zu knüpfen, daß jeder Sammler einen Schein lösen muß, wodurch auch der Kommune noch eine Einnahme zufließt. Wir sind der Ansicht, daß der letztere Weg der richtige ist, den zu befolgen mehr als ein Grund rathsam macht. Wir wollen nicht soweit gehen, das Goethe'sche Wort „Der Wald ist frei“ gegen das Sammelverbot in's Feld zu führen. Ein gewisser Schuß ist auch den Waldungen, besonders den jungen Schommungen nöthig. Aber auf der anderen Seite können wir auch nicht anerkennen, daß ein Aufzug, der hier oder da in den Forsten getrieben wird, aber gar die Rücksicht auf das Wild, (Verhütung der „Nurube im Revier“) für die Verwaltung den Grund abgeben darf, den Wald abzugeben und dem Spaziergänger das Vergnügen, den armen Leuten den Verdienst zu rauben. Es mag für die Beamten mit mehr Arbeit verknüpft sein, eine strengere Aufsicht führen zu müssen — aber einen Gesichtspunkt, den Waldeigenen und passivierten Jäger gern verzeihen, darf man nicht aus den Augen verlieren, daß der Wald doch nicht für das Wild, sondern für die Menschen da ist, und daß die Allgemeinheit gewisse Rechte daran hat, besonders wo der Wald Eigentum der Allgemeinheit ist, ihr nicht vorenthalten werden dürfen. Müge die gefragte Forstbesichtigung auch die Folge haben, eine Verfassung aufzugeben, die von dem Volke nicht verstanden wird! Daß die Erlaubnis des Pilzjammels nur gegen Lösung eines Scheins gewährt wird, wird auch den Sammlern recht und billig erscheinen. Denn Ordnung muß herrschen.

(Vom Schießtag.) Die bereits angekündigte Aufhebung des Schießens in Thorn-Schießplatz hat am 31. August stattgefunden. Der Veranstalter desselben, Postassistent Wagner, ist am 1. September nach Grauburg 1 verlegt worden.

(Reinigung der Schulhäuser.) Im Regierungsbezirk Marienwerder besteht die Bestimmung, daß die Reinigung der Schulhäuser abwechselnd von den Schülern auszuführen ist, wenn diese auf Befragen sich dazu bereit erklären. Gegenüber den Bedenken, welche in letzter Zeit hiergegen laut geworden sind, hat die Regierung den Standpunkt eingenommen, daß es aus erzieherischen Gründen durchaus wünschenswerth ist, daß die Schulmädchen die tägliche Säuberung der Schulinterien mit feuchtem Lappen zu ausführen. Dagegen bestanden grundsätzliche Bedenken dagegen, daß auch das Ausfegen der Klassenzimmer von Schülern bewirkt wird. Wo letzteres bisher geschah, soll es allerdings einwirken noch dabei verbleiben, wenn die Schulverbände schon jetzt mit Schulunterhaltungskosten erheblich belastet sind. Soweit weniger belastete Schulverbände in Betracht kommen, soll die Uebernahme der Reinigungskosten auf die Schulkasse und dementsprechend die Anweisung der Reinigung durch Nichtschüler angestrebt werden; ein gleiches muß geschehen, wenn gegen die Schulreinigung durch Kinder Beschwerden in größerer Zahl erhoben werden.

(In der Liedertafel) fand gestern eine Generalversammlung statt, in der das Vergnügungsprogramm für den kommenden Winter festgestellt wurde. Am 15. November er. findet das erste, am 24. Januar 1903 das zweite Wintervergügen statt.

Das Burckessen ist auf den 14. Februar 1903 festgesetzt, das Stützungsfest wird am 28. März 1903 gefeiert werden.

(Der Thorne Hans- und Grundbesitzerverein) hält am Donnerstag abends 9 Uhr im Schützenaale eine außerordentliche Versammlung ab.

(Schöffengericht.) In der gefrigen Sitzung wurden noch folgende Sachen verhandelt: Die Arbeiterfrau Anna K. aus Mocker hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Am 11. Mai d. J. wollte ihr Schwiegerjohn Emil Th., der Mann ihrer Stieftochter, 3 Flaschen Bier holen, um diese mit dem bereits angetrunkenem Ehemann der Angeklagten zuzuhause zu trinken. Dies hörte die Schwiegermutter an der Thür. In dem Glauben, daß er Schnaps holen wolle, nahm sie sich vor, „es ihm schon an geben“. Schlagfertig, mit einer Kohlenstippe bewaffnet, trat sie dem Schwiegerjohn entgegen; dabei gab es denn auch wirklich Schläge, aber gegenseitig, denn auch der Schwiegerjohn schlug mit seinen Flaschen los. Dies hatte ihn in einem früheren Termin auf die Anklagebank geführt; das Verfahren wurde aber eingestellt, weil er der Angeklagten war. Der Spieß drehte sich um und heute hatte sich die Schwiegermutter zu verantworten. Die ganze Sache stellte sich jedoch ziemlich harmlos heraus, und so entschied sich das Gericht dafür, die „alte Alte“ freizusprechen. — Zwischen den Besitzern M. J. von G. und der M. J. von G. in Rubinstow kam es am 7. Juni d. J. zu einem Streit, weil letztere die Kinder der M. J. zum Schnapsholen benutzt haben sollte. Dabei soll der Angeklagte M. die S. bedroht haben, während die mitangeklagte Ehefrau desselben ihm zugerufen haben soll, er solle es der S. „weil schon, dann schon ordentlich geben“. Die Weisungnahme konnte den Gerichtshof nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen, und so erfolgte ihre Freisprechung. — „Ach, die Sie tobt, wenn Sie nicht geben!“ Mit diesen Worten suchte sich die Arbeiterfrau Marianne K. aus Mocker, deren Mann „schon lange weg“ ist, den Schuldner S. vom Halse zu schaffen. Letzterer war am 10. April d. J. frühmorgens bei der Angeklagten erschienen, um deren Sohn, der die Schule gern schwänzte und seinen Unterhalt durch Betteln erwarb, zur Schule zu bringen. Natürlich sollte er ihn sich suchen. Sie wurde der Bedrohung für schuldig befunden; weil dieses aber in der angeblischen Erregung gefallen war, kam sie mit 3 Mk. eventl. 1 Tage Gefängnis davon. — Zwischen der Besitzerin Wilhelmine K. und dem Schmied Johann K. in Schönwalde bestanden Grenzstreitigkeiten. Der ankünftige Schwiegerjohn der ersteren, Reinhold L., ging am 24. d. J. zu K., um mit ihm deshalb zu sprechen. Er sollte sich dabei des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben, weil er der Aufforderung, den Hof zu verlassen, nicht gleich Folge gegeben hätte; auch wegen Verleumdung war er angeklagt. Er wurde aber freigesprochen. — Eine Anleihe der „Schhafen“ scheint die unverschämteste Erneuerung Käy aus Mocker zu sein. Trotz ihrer 20 Jahre hat sie eine Unmenge von Strafen aufzuweisen, die sie sich wegen Unzucht, Körperverletzung, Verleumdung u. s. w. zugezogen hat. Heute stand sie wieder vor Gericht wegen Verleumdung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Sie wurde zu 2 Wochen Haft und 1 Monat Gefängnis verurtheilt, welchen sie in Konig verbleiben „müchte“, da sie außerdem der Landespolizeibehörde überwiegen ist.

Der Schlosserlehrling Bruno Silecki hatte dem Voreingebillten Paul Schreiber, beide von hier, 2 verschiedene Dietriche angefertigt, wozu er das Material seines Meisters benutzte. Er wurde, weil er schon vorbestraft ist, zu 1 Woche Haft und 1 Woche Gefängnis verurtheilt; Schreiber bekam 3 Tage Gefängnis. — Weil er sich rechtswidrig eine Dose zugeignet haben soll, fand der Schneidermeister Theodor G. von hier unter Verurtheilung. Der Vätergehilfe Krausz hat ihm die Dose, die er angefertigt, zurückgegeben, um sie zu verändern. G. veranlaßte diese, nachdem er dem K. mitgeteilt hatte, daß er ihm eine andere dafür machen würde. Er hatte aber nicht gleich Zeit, und so dauerte es etwas lange, bis dem K. seine Dose zugestellt wurden. Dieser lebte unter der Annahme ab, weil er schon Strafantrag gestellt hatte und weil er glaubte, bei Zurückziehung des Strafantrags die Kosten tragen zu müssen. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Urtheil. — In der letzten Sache wurde die Sittendame Marianne Sconicang von der Anlage des Diebstahls freigesprochen. — 2 Sachen wurden vertagt.

(Kriegsgericht.) Vor dem Kriegsgericht der 35. Division hatte sich gestern der Unteroffizier Eggert von der 3. Kompanie des 17. Pionierbataillons wegen vorchriftswidriger Behandlung, Verleumdung und Mißhandlung von Untergebenen, sowie Ueberschreitung der Befehlsgewalt; der Pionier Schubert von derselben Kompanie wegen Achtungsverletzung, Gehorhamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam und thätlichen Vergriffens an einem Vorgesetzten zu verantworten. Die umfangreiche Verweisungsergand, daß Unteroffizier Eggert ein Leichtsinnder ist, der seine Untergebenen mit Ohrfeigen und Prügel traktierte. Besonders arg wurde von Eggert der Pionier Schubert behandelt. Derselbe mußte beim Exerzieren einen extra großen Sandhauf im Tornister tragen, welcher erheblich schwerer war als das vorgeschriebene Gewicht beträgt. Als einmal dieser große Sandhauf nicht vorhanden war, wurden ihm 2 1/2 Ziegelsteine von ca. 20 Pfund Gewicht in den Tornister gelegt. Am Abend des 27. Juni gerieten Eggert und Schubert, die vorher in der Stadt zusammen gekniffen hatten, auf der Kasernestraße in Streit, in dessen Verlauf Eggert dem Sch. mit der Faust und, als derselbe ihn am Halse packte, mit dem Griff des Seitengewehrs einige Male unter's Kinn stieß. Als beide auseinander gebracht waren, gab Eggert dem Schubert den Befehl, schlafen zu gehen. Schubert leistete diesem nicht Folge, sondern erklärte, er werde erst beim Feldwebel Meldung erstatten gehen. Nun ließ Eggert den Schubert wegen ausdrücklicher Gehorhamsverweigerung arretilen. Dadurch kam aber die Verleumdung des Eggert zur Feststellung. Das Kriegsgericht erachtete bezüglich des Unteroffiziers Eggert Verleumdung in 9. Mißhandlung in 10 und vorchriftswidrige Behandlung in 35 Fällen für erwiesen und erkannte auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis. Der Pionier Schubert wurde zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt. — In unter Aufsicht der Offizierskassette geführter Verhandlung wurde der Hilfsbofist und Unteroffizier Joseph Rlose von der 5. Kompanie 176. Infanterie-Regiments wegen widernatürllicher

Unzucht und Mißthung an einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Bei der Urtheilverkündung wurde hervorgehoben, daß derselbe die That zwar unter dem Einfluß der Trunkenheit verübt habe, aber doch Herr seines freien Willens sei und selbst nur Unzurechnungsfähigkeit heuchele. Rlose ist wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit bereits mit 10 Monaten Gefängnis vorbestraft.

(Holzverkauf auf der Weichsel bei Thorn.) Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Ostpreußen ging in der dritten Augustwoche auf ein mäßiges Quantum zurück und steigerte sich in der vierten Augustwoche wieder etwas. Vom 15. bis 21. August passirte die Grenze bei Schillupen 201 Trakten mit 30985 Stück kiefernen Hölzern, 110 Stück tannenen, 7221 Stück eichenen und 9805 Stück Laubrundhölzern, zusammen 47901 Stück Hölzer. In der vierten Augustwoche vom 22. bis 31. August wurden eingeführt 56 Trakten mit 122301 Stück Hölzer. 81,3 Proz. der ganzen Einfuhr der letzten Augustwoche mit 95536 Stück waren Kieferne Hölzer, Laubrundhölzer wurden in dieser Woche garnicht eingeführt.

(Guttan, 2. September. (Schulfest.) Die hiesige Schule feierte gestern beim Gastwirth Heise hieselbst ihr Schulfest. Wenn auch der Anfang des Festes durch Regen gestört wurde, so that dies der Festesfreude keinen Abbruch. Herr Lehrer Gohr hat es sich viel Mühe kosten lassen, seine Kinder zu erfreuen. Spiele und Gesänge wechselten ab; daneben war Preisstiefen, Saclausen und andere Belustigungen. Reichlich wurden die Kinder mit Speise und Trank versehen, bei deren Vertheilung die Herren Schulvorsteher thätlich mithalfen. Gegen Abend hielt Herr Lehrer Gohr eine Ansprache, in welcher er auf die Vorgänge bei Sedan hinwies und die Kinder ermahnte, auch treue Patrioten zu werden. Durch ein hohelodes Hoch auf den Kaiser wurde dies bekräftigt. Reichen Beifall fanden die Deklamation und die beiden Festspiele: „Die gnädige Frau von Barez“ und „Noththappen“, welche von den Schülern angeführt wurden. Ein schönes Feuerwerk bildete den Schluß des Festes. Freunde und Gönner der Schule, die von nah und fern herbeigekommen waren, werden diese schöne Fest noch lange im Gedächtniß behalten und besonders hat allen das gute Einvernehmen, das zwischen Schule und Gemeinde herrscht, gefallen. Ein festes Bündnis hielt die Erwachsenen noch gemüthlich bekräftigen.

Das Zauberloch.

Habt ihr es im Märchen nicht gesehen, Wie das Glück dem Edlen ist Genos? Gute Geister, liebe, holde Feen Tragen ihn zu einem Zauberloch.

Ist es Märchen nur? O nein, auf Erden Lebt in Wirklichkeit manch' anter Geist, Daß euch, wenn ihr wollt, die Feenden werden, Die das schöne Märchen euch verheißt.

Güte heißt die holdeste der Feen, Die euch tausendmale glücklich macht, Und daß euch kein Unfall mag geschehen, Sält der Geist der Lieb' und Trene Wacht.

Neht ihr nur, der Dankbarkeit beflissen, Selbst ein wenig Lieb' und Trene aus, Bleibt das Märchen wahr, denn, ihr müßt wissen, Euer Zauberloch heißt Elternhaus.

Litterarisches.

Nach Inhalt und Form gleich vornehm, haben die illustrierten Oktavbände von „Ueber Land und Meer“ den neuen, 19. Jahrgang begonnen (Stuttg. art. Deutsche Verlags-Anstalt). Im nobelvollständigen Theile tritt August Sperl, der sich durch seine historischen Romane in kurzer Zeit einen großen Ruf erworben hat, auch als fröhlicher Wanderer auf, der mit seiner Vademecum „Herztrant“ ein Kabinettstück feinsinnvollster Erzählungskunst bietet. Eine Fülle flotter Bildchen, nach Zeichnungen von D. Meyer-Weiner, begleitet die heiteren Vorgänge. Erfrischere Töne schlägt Wilhelm Meyer-Förster in seinem Roman „Siedersien“ an. Der Dichter, der in voriger Spielzeit mit seinem Drama „Hilberberg“ den größten aller Bühnenerfolge seit Jahrzehnten davongetragen hat, begiebt sich hier auf das Gebiet des Trugs, dessen Gefahren und Anreigungen er meisterhaft schildert. Zu diesen großen Erzählungen gesellen sich zwei abgeschlossene Novellen: „Wer zuletzt lacht“, ein Waidmannsschwanz von Fritz Gornow, und „Mathilde“, ein drohiger Scherz aus dem Leben der vornehmen Gesellschaft von A. J. Nordmann. Nicht minder reichhaltig ist das Feuilleton, das dem Charakter der Zeitschrift entsprechend, aus den verschiedensten Gebieten seine Stoffe schöpft, die Leser thätiglich über Land und Meer“ führt und ihnen die bemerkenswerthen Erscheinungen der Gegenwart auch bildlich veranschaulicht. Eine erhebliche Anzahl dieser Abbildungen prangt im Schmuck der Farbe, besonders reizvoll wirken die farbigen Illustrationen, die die Serlichkeiten des Golfes von Spezia wiedergeben. Größte Sorgfalt ist auch auf die Kunstbeilagen verwendet worden, die Gemälde oder Zeichnungen anerkannter Meister in bewundernswerther Treue wiedergeben; wir haben es hier durchweg mit Musterleistungen von höchster technischer Vollendung zu thun. Auch der Illustration der Zeitergebnisse ist die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit dieser im Vergleich zu ihrem Inhalt und ihrer Ausstattung billigen deutschen Monatschrift (Abonnementpreis nur 1 Mark für jedes vierwöchentliche, ungefähr 120 Seiten starke Heft) werden jeden Leser überraschen. Jede Sortiments- oder Kolportage-Buchhandlung sendet auf Wunsch das erste Heft der „Illustrierten Oktavbände von Ueber Land und Meer“ zur Ansicht.

Lesern dieser Zeitung dürfte die soeben in 4. Auflage erschienene Neue Verkehrsarte der Rheinlande, Preis 30 Pf. (Maßstab 1: 60000) einen trefflichen Dienst leisten. Dieselbe ist in vierfarbigem Druck ausgeführt, enthält auch die kleinsten Orte, sogar viele Geschäfte. Alle Bahnen, sowohl Staats- als auch Privatbahnen sind eingezeichnet. Die Karte grenzt im Norden an Cleve, der südliche Punkt ist Lauban, im Osten ist Marburg und im Westen ist Lütlich der Grenzpunkt. Der Preis von 30 Pf. ist ein so erstaunlich billiger, daß sich die Anschaffung dieser Karte doppelt bezahlt macht. Illustriertes Prachtalbum der Riviera. Unter diesem Titel ist im Verlag

von Alexander Köhler in Dresden ein prachtig ausgestattetes Bilderwerk erschienen, welches auf 94 Querformatseiten eine überaus anschauliche Darstellung dieses unergiebigen schönen Landschafts gewährt. Die reizenden Landschaftsbilder, sowie die zahlreichen Typen und Szenen aus dem bunten Volkstreiben begleitet ein unterhaltend geschriebener Text in deutscher, englischer und französischer Sprache. Die Verwirklichung ist eine vollendete und mühselige, sodaß das Werk, dessen Preis M. 8.— beträgt — auch in 12 Lieferungen zu 60 Pf. erhältlich — allen wärmstens zu empfehlen ist, die eine dauernde Erinnerung an ihren dortigen Aufenthalt zu besitzen wünschen oder vielleicht so glücklich sind, den sonnigen Gestaden aneilen zu können.

Mannigfaltiges.

„Apotheker Prinz Heinrich von Preußen“ ist eine Apotheke in Freiental bei a. d. Oder benannt worden. Der Prinz hat seine Erlaubnis erteilt und gleichzeitig gebeten, ihm von dem Gebelien von Zeit zu Zeit Mitteilung zu machen.

(Auch eine Karriere.) Der Inhaber der großen Volle'schen Meierei in Berlin, Kommerzienrath Karl Volle, feierte letzten Sonntag seinen 70. Geburtstag. Volle, dessen Geschäft täglich etwa hunderttausend Liter Milch heute umsetzt, war zuerst Maurer und wanderte noch als solcher. Dann wollte er Missionar werden, ging in ein Missionshaus, erkrankte indessen und ward nach seiner Herstellung von neuem Maurer und legte auch seine Meisterprüfung ab. Von 1860 bis 1880 war er dann in Berlin Maurermeister. 1881 errichtete er dann sein weit über Berlin hinaus bekanntes Geschäft, das hunderte von Menschen beschäftigt und alle Konkurrenz zu überwinden verstand.

(Wann wird das deutsche Reich untergehen?) In Großpolenkreisen wird allen Ernstes als der Untergangstermin des deutschen Reiches das Jahr 1913 genannt. Ein besonders weises Haupt, ein dem Deutschtum besonders wohlgesinnter Nationalgenosse aus Schoppin, legte kürzlich, so berichtet die „Kattowitzer Ztg.“, in laugem Vortrag der genannten Jahreszahl folgendes Rechenexempel zugrunde: Nehme man die Duersumme des Jahres 1840 = 22 und addire beides, so erhalte man als Begründungsjahr des deutschen Reiches 1871. Davon die Duersumme 17 mit 1871 zusammengezählt, ergibt das Todesjahr der beiden ersten deutschen Kaiser 1888. Diese Zahl giebt mit ihren Duersummen 25 das Jahr 1913, und das ist das Untergangsjahr Deutschlands. — Manche Leute müssen wahrlich viel Zeit übrig haben, um solche Exempel aushecken zu können.

(260 000 Mark Entschädigung) sind dem Fabrikanten S. Solank in Heidelberg gerichtlich zugesprochen worden, der vor drei Jahren bei einem Zugzusammenstoß unweit Emden verunglückte, daß er zeitweilig erwerbsunfähig ist.

(Straßenpflaster aus Glas.) In Paris werden gegenwärtig einige Straßen mit Glasplaster versehen, nachdem zwölf Monate hindurch fortgesetzte Versuche erwiesen haben, daß ein solches Pflaster hochgespannten Anforderungen zu genügen vermag. Die „Gläsernen Pflastersteine“ werden aus Glasabfällen hergestellt, welche bis zum Weichwerden erwärmt und dann unter hydraulischem Drucke gepreßt werden. Daraus werden dann die Würfel geschnitten.

(Vulkanausbrüche in Mittelamerika.) Nach einem Telegramm aus Managua in Nicaragua wurden wieder starke vom Vulkan Masaya kommende Detonationen gehört. — Seelente berichten, im mexikanischen Golf hätten sich an Stellen, an denen das Wasser früher 1/2 englische Meile tief war, Untiefen ergeben. So betrage die Wassertiefe 175 Meilen südöstlich von dem mexikanischen Hafen Galveston nur noch zehn Faden, während sie früher 300 betragen habe. Man bringt diese Erscheinung mit dem Erdbeben in Verbindung in Zusammenhang.

(Neuer Ausbruch des Mont Pelée.) Ein in Newyork eingegangenes Telegramm aus Fort Castris vom Montag meldet: Der englische Dampfer „Korona“ ist gestern Abend aus Fort de France hier eingetroffen; derselbe berichtet, daß Sonnabend Abend ein überaus starker Ausbruch des Mont Pelée erfolgt sei; Leute, die aus dem Norden in Fort de France angekommen seien, hätten berichtet, daß das Dorf Morne Rouge völlig zerstört und das Dorf Le Carbet durch eine große Flut wie weggeführt sei. Ungefähr 200 Menschen hätten hierbei das Leben eingebüßt.

(Die Meldungen von einem neuen Ausbruch des Mont Pelée) auf Martinique beschäftigen sich. Ein in Newyork eingetroffenes Telegramm aus Fort Castris (Santa Lucia) berichtet: Am Mont Pelée haben seit dem 15. August fortwährend Eruptionen stattgefunden. Eine sehr starke Eruption erfolgte am 28. August nachts. Der Berg spie ungestüm Feuer. Die auf See befindlichen Schiffe wurden mit Asche bedeckt. Zu der Nacht vom 30. August fanden drei Ausbrüche statt. Es ist unmöglich, sich St. Pierre von der Seeferse her zu nähern. In Le Carbet ist die Bevölkerung von Schrecken ergriffen und flüchtet ins Innere der Insel. Der Gouverneur gab Befehl, alle verfügbaren Boote zu verwenden, um die Bewohner der Küste nach Fort de France zu bringen. Eine Flutwelle trieb die Einwohner von Fort de France zur Flucht nach dem Innern, doch ist der von ihr angerichtete Schaden nicht bedeutend. Am Mitternacht war der Mont Pelée ruhig. Späteren Meldungen zufolge sollen, abgesehen von den zweihundert

in Le Carbet und Morne Rouge umgekommenen Personen, auch im Norden viele Menschen ums Leben gekommen sein. — Die Pariser „Agence Havas“ meldet darüber aus Fort de France: Am 30. August abends erfolgte ein heftiger Ausbruch des Mont Pelée. Die Dörfer Morne Rouge und Moupa Vouillon wurden zerstört. Etwa tausend Personen kamen um das Leben, mehrere hundert wurden verletzt. Eine Flutwelle richtete in Le Carbet große Verheerung an, ihre Wirkungen wurden noch in Fort de France verspürt, wo eine Panik ausbrach. Die Kreuzer „Suchel“ und „Tage“ gehen nach Norden ab, um alle dort befindlichen Flüchtlinge aufzunehmen.

(Den ersten ärztlichen Bericht über St. Pierre), der auf eingependeten und zuverlässigen Beobachtungen beruht, hat Dr. Kermorgant vor der französischen Akademie der Medizin erstattet. Er stützt sich auf die Mitteilungen von Kolonialärzten über den Zustand, in dem sich die Leichen in der zerstörten Stadt befunden haben. Danach hatten sich die heftigsten Explosionen wahrscheinlich im Mittelpunkt der Stadt ereignet. Dort wurden die Leichen in Stücke zerrissen und mit verschiedenen Bränden in Armen und Beinen gefunden. In vielen Fällen war sogar der Schädel zertrümmert und leer. In einiger Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt lagen die Körper genau so, wie sie im Augenblick des Todes hingefallen sein mußten, und waren zum großen Teil verkohlt. Ueber die eigentliche Ursache des Todes sind die Meinungen immer noch nicht ganz eins geworden. Entweder scheint der Tod durch Einathmung von Gasen mit außerordentlich hoher Temperatur hervorgerufen zu sein, die ein fast plötzliches Gerinnen des Blutes veranlaßte, oder durch elektrische Schläge. Diejenigen Menschen, die nicht augenblicklich getötet wurden, hatten ohne Zweifel unter furchtbarer Athemnoth zu leiden. Die Nase war meist mit Staub und Bruchstücken von Stein gefüllt. Der Schlund und die Kehle zeigten bis in die Luftröhre hinein Spuren von Verbrennung. In einigen Fällen hatten sich Theile der Schleimhaut abgelöst. Die Gesamtheit dieser Beobachtungen enthält trotz ihrer furchtbaren Einzelheiten einen gewissen Trost, weil sie die schon bisher geführte Vermuthung bestätigt, daß die Vernichtung von Menschenleben durch Vulkanansbrüche, sei es nun durch eine Ueberschwemmung der Stadt mit glühendem Lavaström oder durch einen unaufhörlichen Hagel von heißen schwefeligen Aschen, nicht ein von schwerem Todeskampf begleitetes Sterben herbeizuführen braucht. Im Gegentheil es ist wahrscheinlich, daß wenigstens in einem Theil der Fälle solche Katastrophen die Opfer mit so

schnellem Tod überraschen, daß diese durch plötzliche Erstreckung und ohne Schmerz Grunde gehen. Uebrigens wird in jenem Bericht noch hervorgehoben, daß viele Leichen das Aussehen zeigten, als wären sie von einem Blitz getroffen.

(Der Zeilenschinder.) Reporter: „Ich arbeite nur für Zeitungen mit alter Orthographie — bei der neuen fallen ja zu viele Buchstaben weg!“ In der Dorfschule. „Hans sage mir, wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?“ — „Wenn der Hund angebunden ist!“ Perkerent. Professor (am Telefon): „Bitte, verbinden Sie mich mit meiner Frau!“ — Telephonistin: Welche Nummer, bitte?“ — Professor: „Um — Nummer!“ — Sollte die mich auch für einen Eiferer halten?“ — Miktrausch. — „Sie reisen schon heim, Frau Käthe?“ — „Ja, ich habe keine Mühe! So oft ich meinem Manne um Geld schreibe, schickt er es mir postwendend!“

Verantwortlich für den Inhalt: Geinr. Wortmann in Thorn.

Amstliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 2. September 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Mehlanten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unaccountmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740 Gr. 144 Mk. bez. inländ. bunt 772—777 Gr. 148—150 Mk. bez. inländ. roth 740—777 Gr. 147—150 Mk. bez. transito hochbunt und weiß 788 Gr. 128 Mk. bez. transito. bunt 750—783 Gr. 125 Mk. bez. transito roth 745—789 Gr. 118—123 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 687—735 Gr. 118—127 Mk. transito großkörnig 729—763 Gr. 101—102 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 650—704 Gr. 115—120 Mk. bez. transito große 674 Gr. 107 Mk. bez. transito kleine 615 Gr. 88 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 140 Mk. bez. transito 95—100 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter 140—190 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Roggen 4,30—4,40 Mk. bez. Der Vorstand der Produktenbörse.

Hamburg, 2. Sept. — Mühl ruhig, Ioko 53 — Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sac. — Petroleum behauptet, Standard white Ioko 6,80. — Wetter: Heiß.

Continental

Beste PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc & Guttlap. Co., Hannover

Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung während des Sommers:

- der Hauptsaal der städtischen Volksbibliothek in der Gerstenstraße. Geöffnet Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr, Sonntag vormittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Juli geschlossen.
- der Zweigsaal in der Bronberger Klein-Kinders-Bewahranstalt. Geöffnet wochentäglich von 8 bis 11 Uhr vormittags, 2 bis 5 Uhr nachmittags. Im Juli geschlossen.
- der Besalle in der Hauptsaal (Mittelschule, Gerstenstraße). Geöffnet Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr, Sonntag nachmittags von 5 bis 7 Uhr. Im Juli und August geschlossen.

Die Benutzung der Besalle ist allgemein unentgeltlich, die der Bibliothek für Bedürftige.

Thorn den 24. Mai 1902.
Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

Der Stallführer des Regiments soll vom 1. Oktober d. Js. ab zunächst auf die Dauer eines Jahres in folgender Weise verkauft werden:

- von der 1. Eskadron. Los 1 für 140 Pferde auf die Dauer v. 10 Tagen, erstes Monatsdrittel. Los 2 für 140 Pferde auf die Dauer v. 10 Tagen, zweit. Monatsdrittel. Los 3 für 140 Pferde auf die Dauer von 10 oder 11 Tagen, letztes Monatsdrittel.
- von der 2. Eskadron des c) von der 3. Eskadron (gleiches d) von der 4. Eskadron (ganz e) von der 5. Eskadron wie vor.

Angebote hierauf, für jedes Los getrennt, und der Preis pro Pferd und Monatsdrittel ausgedrückt, sind zum 17. 9. 02, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen. Mes näher im Zahlmeister-Geschäftszimmer in der Kavallerie-Kaserne. Thorn den 27. August 1902.
Maanen-Regiment von Schmidt (I. Pomm.) Nr. 4.

Ein Laden

mit Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Modern, Lindenstr. In erfragen bei E. Puppel, Heiligegeiststr. 15.

Ein Laden mit Wohnung,

passend für Handwerker, auch für Speisewirtschaft vom 1. Oktober zu vermieten. Araberstraße 5.

Laden vom 1. Oktober zu verm. Schillerstraße. A. Kotze.

Ein freundl. möbl. Zimmer

vom 1. Oktober zu vermieten. Elisabethstraße 10, II. Daselbst ein groß. Kinderbettst. zu verkaufen.

Möbl. Zimmer

billig zu verm. Culmerstr. 28, II. r.

Möbl. St. Zimmer,

mit separ. Eingang, 3. vermieten. Strobanstr. 16, pl. r.

Balkonwohnung, 3 Zimm. u. Zubehör

zum 1. Okt. zu verm. Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Wohnungen von sofort zu vermieten

Marienstraße 7, I.

Dr. Brehmer's

berühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf (Schlesien)

versendet gratis Prospekte durch die Verwaltung. Chefarzt: Geheimrath Dr. Petri. (Dr. Foss, früher Chefarzt Driburg. Deutsche Aerzte: Dr. Thieme, Sekundärarzt der Polnischer Arzt: Kehlkopfspezialist Dr. Cybulski. Ungarischer Arzt: Dr. Müller.

Alle Damen und Herren,

die an den Tagen vom 16. September bis Geburtstag 7. Oktober haben, werden behufs Entgegennahme einer Mittheilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem Geburtstage unter Chiffre „Erbchaft“ an den Verlag der Zeitschrift „Frauensdnhelt“ Berlin W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden.

Verlangen Sie } gratis und franco

freudlichst } die soeben erschienene, neueste kleine Musterkarte des seit 32 Jahren bestehenden Tapeten-Verkauf-Geschäfts von Gustav Schleising in Bromberg, Provinz Posen.

Das Musterkärtchen

Nr. 5	enthält	Tapeten	i. d. Preisliste	von 10 Pf. bis	30 Pf.
Nr. 6	"	"	"	31 "	63 Pf.
Nr. 7	"	"	"	64 "	1,98 Mk.
Nr. 8	"	Diapond-, Korridor- und Flur-Tapeten.			
Nr. 9	"	Parquet-, Marmor-, Lack- und Nüchertapeten.			

Enorme Ersparniß bei Neubauten! 1900 2 goldene Medaillen! Mitglied des Vereins deutscher und österreichischer Tapetenfabrikanten und -händler.

Wohnung Schulstr. 11

(Erdgesch.) 7 Zimmer u. Erkerzimmer nebst allem Zubehör, sowie Gartenanlegung, bisher von Herrn Rittmeister Schoeler bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Baderstr. 17, I.

Kleine freundl. Hofwohnung

vom 1. Oktober zu vermieten. Heinrich Notz.

2 große helle Zimmer mit Entree

zum 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch auch Zubehör. J. Sellner, Gerstenstr. 17, II.

Die in der zweiten Etage nach der Wechsel getragene

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubehör, in meinem Hause Heiligegeiststraße 1, ist vom 1. Oktober er. zu vermieten. N. Zielke, Coppenicusstr. 22.

Gerechtestr. 15/17

eine Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Gebr. Casper.

Eine Wohnung,

Schillerstr. 12, 1. Etg., 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. In erfr. bei K. Schall.

Wohnung 1. Etage,

3 Zimmer, Kabinett, Mädchenzimmer, Entree, Balkon und aller Zubehör zum 1. Oktober 1902 zu verm. Schulstr. 22.

Eine kleine, freundliche

Hofwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist in unserem Hause, Breitestraße 37, II, an ruhige Mieter unter günstigen Bedingungen von sofort resp. 1. Oktober zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Hochherrschafil. Wohnung,

3-4 Zimmer nebst Zubehör, Badestube etc., hochpart., ev. mit Pferdehstall und Buchschloß, sogleich oder 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstr. 6.

Wohn., best. a. 3 Zimm., Entree u. Zub. verjggsf. 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 16. In erfr. Gerechtestr. 9.

Erste Etage,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, sof. z. verm. Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Wohnung,

2 Stuben, Kabinett und Küche, sowie einen Keller, für Handwerker oder als Lagerraum geeignet, vom 1. Oktober zu vermieten. L. Günther, Klosterstr. 4, I.

Gut möbl. Zimmer

in Rab. z. verm. Baderstr. 15, pl. I.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing.

zu verm. Gerechtestr. 30, III. I.

Großes Zimmer, Kabinett, Küche

und Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. A. Kotze, Breitestraße 30.

Zwei Stuben, Küche und Zubehör,

zu vermieten. Bäckerstraße 11, erste Etage, bei Koerner.

2 H. Wohnungen zu vermieten

Coppenicusstr. 24. Das. ist auch 1 möbl. Zimmer zu vermieten.

1 Wohnung für 210 Mark sofort oder 1./10. zu verm. Baderstraße 5.

Unmöblirtes, großes, 3 fenstertes Zimmer zu vermieten. In erfragen Culmerstr. 28, im Laden.

Eine freundl. St. Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör billig zu verm. Gerberstr. 13/15. In erfr. daselbst.

Kleine Beamtenwohnung

zu vermieten Heiligegeiststr. 13.

Eine Stube, auch mit Küche, zu vermieten Mauerstr. 32, I. r.

2 Wohnungen v. 3 Z. u. Zubehör zu verm. Culmer Vorstadt 42.

2 Vorderzimmer ohne Küche vom 1. 10. zu verm. Neust. Markt 12.

3 Wohnungen und Pferdehställe

zu vermieten. In erfragen Coppenicusstraße 11.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in der Kammereifors Thorn ist verboten.

Inwiderhandlungen werden gemäß des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880, § 41 und den hierzu erlassenen Polizeiverordnungen des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 11. Juli 1902.
Der Magistrat.

Buchbinderarbeiten

Jeder Art werden in meiner Werkstatt schnell und billig gefertigt.

Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

Bremer Zigarren-Fabrik
 Joh. Hoyer mann,
 Niederlage Thorn:
 Breitestr., Ecke Gerberstr.
 Spezialitäten:
 Nr. 3: Fineza, per Stk. 5 Pfennig.
 Nr. 5: Sano, per Stk. 6 Pfennig.

Vorzügli chen
engl. Porter
 empfiehlt billigst
E. Szyminski,
 Seltigeist- und Wundstr.-Gese.
 Frisch gepressten Himbeer saft,
 à Liter 1,00 Mt.,
 Dr. Herzfeld & Lissner, Mocker.
 Feinsprecher 298.

Ital. Weintrauben
 Pfund 40 Pf.
 Feinste
 blaue Weintrauben
 in Kisten v. 6 Pfd. à Pfd. 35 Pf.
 Allerfeinste

Muskateller - Trauben
 rosa, Pfd. 50 Pf.
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstr. 26. Telefon 43.

Neue Heringe, fein im Geschmack,
 empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Datumstempel!
 verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Druck sache, Zwa liden- und Wechselstempel marken für Behörden, Fabriken, Geschäftsbücher, Land wirthschaft etc. Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: Be zahlt, Angenommen, Ant wort, Erhalten, Eingetrag. Keine Reparaturkosten, da stets Gratisneumachlieferung erfolgt. Erhältlich bei
Walther Kolinski,
 Thorn, Gerberstraße 33-35,
 Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Kran zingen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Dachpappen, Theer,
 empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
 Thorn, Feinsprecher 9.

Starke, eis. Gemüllkübel
 fertigt und empfiehlt billigst
H. Patz, Klempnermeister.

Jeder Vogeliebhaber
 sollte seine Vögel mit Finkenstedt's Vogel futter füttern. Dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher stets munter, gesund und sangesfreudig.
Finkenstedt's Vogel futter
 als Singfutter, Finkenfutter, Papageien futter, Prachtfinken futter, Universal futter für Weichfresser und Kardinal futter in Kartons à 20 u. 40 Pf. erhältlich bei
Paul Weber,
 Drogenhandlung, Thorn.

Strümpfe und Socken, Anstricken
10 Pfennige
 pro Paar Arbeitslohn.
 Als Material werden nur beste Garne verwendet.
 Alleinige Annahmestelle:
Lewin & Littauer,
 Altstadt, Markt.

Sämmtliche Böttcher-Waaren
 hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
 Böttcherstr., im Museum.

Schmerzlose Zahnoperation. Künstliche Zähne.
 Plomben.
Adolf Heilfron,
 prakt. Dentist,
 Thorn, Breitestrasse 32, I,
 früher im zahnärztlichen Institut der königl. Universität zu Königsberg i. Pr. thätig gewesen.
 Auf Wunsch **Theilzahlung.**

Wir haben unsere Tresoranlagen bedeutend er weitert und sind daher wieder in der Lage,
Schrankfächer (Safes)
 in verschiedenen Größen miethsweise abzugeben. Auch nehmen wir offene und geschlossene Depots entgegen.

Norddeutsche Kreditanstalt
 Filiale Thorn.

Jagdgewehre. Jagdutensilien.
 Geladene Jagdpatronen.
J. Wardacki,
 Inh.: W. von Broekere,
 Eisenhandlung, Thorn, Breitestrasse 19.
 Fruchtpressen. Messinghessel.
 Einmachgläser mit Patentverschluss.
 Gardinenspanner leihweise.

Original Singer Nähmaschinen
 für Familiengebrauch
 und jede Branche der Fabrikation.
 Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
 Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
 Paris 1900: **Grand Prix.**
Singer Co., Nähmaschinen Akt. Ges., THORN, Bäckerstr. 35.

Gas-Kronen
 in allen Ausführungen
 zu
 aussergewöhnlich billigen Preisen
 liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachf.

Bekannt und Beliebt
 ist
Amor
 Bestes Metall-Putzmittel.
 Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfennig.
 Fabrikanten:
 Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Wohnung, 2. Etg., 4 helle Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten
 Feinsprecherstr. 18.
Große, freundl. Wohnung, 6 Zim., Balkon, Küche, Kammer und Zubeh. für 850 Mt. z. 1. Oktbr. z. verm. Bachstr. 10 I.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
 Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
 Wegen vorgerückter Saison empfehle
garnirte Damen- und Kinderhüte
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Garantie für Haltbarkeit.
Schuhwaarenhaus
 „Berliner Chic“
 Gerberstr. 33/35 **THORN** Gerberstr. 33/35.
 Lager wieder durch eine enorme Auswahl von einfachsten bis elegantesten Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder
zu staunend billigen Preisen
 vervollständigt.
 Damen-Bromenadenschuhe, roth und braun, 3,50, 3,75, 4,60, 4,75, 4,95, 5,25, 7,95 Mt.
 Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, 5,50, 5,75, 6,75, 7,75, 8,50, 9,00, 9,75, 12 und 13 Mt.
 Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, braun u. roth, 4,95, 5,80, 6,25, 7,85, 8,75, 12 und 14,75 Mt.
 Damen-Loch-Spangenschuhe, 3,50, 4,75, 5,50 und 6 Mt.
 Damen-Hauschuhe, 1,25, 2,25, 2,75, 3,25 Mt.
 Herren-Zugstiefel, 4,50, 5,50, 5,75, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,25, 10,75 und 12 Mt.
 Herren-Schnürstiefel, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,50 und 14,00 Mt.
Filz-Pantoffel für Damen und Herren, 0,30, 0,35, 0,45, 0,95, 1,25 Mt.
 Garantie für Haltbarkeit.

K. Schall's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
 Schillerstrasse 7 **THORN** Schillerstrasse 7
 empfiehlt ihre
 grossen Vorräthe zu billigen Preisen.
 Beste Ausführung unter Garantie.

Kgl. Baugewerkschule Dt.-Krone Westpr.,
 verbunden mit Tiefbau schule, letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Maschinenbau- und Eisenbahntechnikern.
 Beginn des Winterhalbjahrs: 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs: 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

Adolph Leetz
THORN
 Seifen- u. Lichte-Fabrik.
 Gegründet 1838.
 Alle Sorten
Lichte
 Stärken und
O E L E.
 Eingetr. Waarenz. 98 287.
Spezialitäten:
Spar-Seife.
 Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
 Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Zahn-Atelier
 von **Emma Gruczku.**
 Alle Arbeiten unter Garantie.
 Schönste Behandlung.
 Gerberstraße 31, II. im Hause des Herrn Kirmes.

Die vorchriftsmässigen
Geschäftsbücher
 für
 Gefindevermietber u. Stellenvermittler
 liefert in beliebiger Stärke
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 1.
 Familienwohnung,
 nach vorn, ist zu vermieten. Zu erfragen
 Bäckerstraße 16, I.

Bremer Zigarren-Fabrik
 Joh. Hoyer mann,
 Niederlage Thorn:
 Breitestr., Ecke Gerberstr.
 Spezialitäten:
 Nr. 3: Fineza, per Stk. 5 Pfennig.
 Nr. 5: Sano, per Stk. 6 Pfennig.

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten
Laden
 vermietet zum 1. Oktober ex.
A. Stephan.
Prima oberöchl. Steinkohlen,
 Kief. Abohenholz I. u. II. Kl.,
 Kleinholz 4. und 5. Schnitt,
 liefert billigst frei Haus
Max Mendel, Mellienstr. 127.